

Abteilung Volkswirtschaftslehre
Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie

UNIVERSITÄT
MANNHEIM

Bevölkerungsentwicklung und Abschätzung des Wohnbauflächenbedarfs bis 2020 in der Region Rhein-Neckar

Abschlussbericht

Mai 2008

Bevölkerungsentwicklung und Abschätzung des Wohnbauflächenbedarfs bis 2020 in der Region Rhein-Neckar

Im Auftrag des Verbandes Region Rhein-Neckar (VRRN) Mannheim

Endbericht

Projektleitung:

Prof. Dr. P. Gans

Dipl.-Geogr. Ansgar Schmitz-Veltin

Projektmitarbeit:

Dipl.-Geogr. Rüdiger Meng

Dipl.-Kfr. Corinna Schmidt

Vanessa Hettler

Felix Pannenberg

Alexander Rösschen

Matthias Streng

Kamilla Joanna Zembala

Bearbeitung Endbericht:

Dipl.-Geogr. Ansgar Schmitz-Veltin

Dipl.-Geogr. Rüdiger Meng

unter Mitarbeit von Kamilla Joanna Zembala

Mannheim, Mai 2008

Inhalt

1	Hintergrund	1
2	Grundzüge der Bevölkerungsentwicklung in der Metropolregion Rhein-Neckar	3
3	Grundlagen: Der demographische Wandel	5
4	Grundlagen: Entwicklung der Wohnungsnachfrage	11
5	Methodik	17
	5.1 Vorausberechnung der Bevölkerung auf Gemeindeebene.....	17
	5.2 Vorausberechnung privater Haushalte.....	21
	5.3 Vorausberechnungen zum Wohnungs- und Wohnbauflächenbedarf	23
6	Ergebnisse.....	27

Tabellen zur Entwicklung der Zahl der Bevölkerung und der privaten Haushalte auf Gemeinde-, Verbandsgemeinde- und Kreisebene

Tabelle 1:	Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung auf Gemeinde-/Verbandsgemeindeebene bis 2020 (absolut)	37
Tabelle 2:	Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung auf Gemeinde-/Verbandsgemeindeebene bis 2020 (relativ).....	43
Tabelle 3:	Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung auf Gemeinde-/Verbandsgemeindeebene bis 2030 (Trendabschätzung)	49
Tabelle 4:	Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung auf Kreisebene bis 2020 (absolut).....	55
Tabelle 5:	Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung auf Kreisebene bis 2020 (relativ)	57
Tabelle 6:	Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung auf Kreisebene bis 2030 (Trendabschätzung).....	59
Tabelle 7:	Ergebnisse der Haushaltsprognose auf Gemeinde-/Verbandsgemeindeebene bis 2020.....	61
Tabelle 8:	Ergebnisse der Haushaltsprognose auf Kreisebene bis 2020	69

1 Hintergrund

Die Entwicklung der Bevölkerung ist einer der bestimmenden Faktoren der regionalen Planung. Während in der Vergangenheit mit einer kontinuierlichen Bevölkerungszunahme gerechnet werden konnte, gestaltet sich die Einwohnerentwicklung in den Regionen und Gemeinden inzwischen zunehmend differenzierter. Für die Region Rhein-Neckar wird bis zum Jahr 2020 insgesamt eine Stagnation bis leichte Abnahme der Einwohnerzahlen erwartet.

Im Rahmen der Aufstellung des „Einheitlichen Regionalplans Rhein-Neckar 2020“ hat sich der Verband Region Rhein-Neckar dazu entschlossen, eine Vorausberechnung zur Bevölkerungs-, Haushalts- und Wohnungsbedarfsentwicklung bis zum Jahr 2020 sowie eine Trendabschätzung der Einwohnerzahlen auf Gemeindeebene¹ bis zum Jahr 2030 in Auftrag zu geben. Mittels einer einheitlichen Methodik wird darin eine Abschätzung hinsichtlich kleinräumiger Entwicklungstrends im Verbandsgebiet vorgenommen.

Vor allem durch die über die Landesgrenzen einheitliche Methodik und vergleichbaren Datengrundlagen unterscheidet sich die vorliegende Abschätzung von den Arbeiten der statistischen Landesämter, die jeweils mit unterschiedlichen Annahmen und Vorgehensweisen arbeiten. Die Methodik wurde vom Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie der Universität Mannheim entwickelt und bereits in verschiedenen anderen Regionen angewandt. Die Studie umfasst drei Prognoseabschnitte:

1. Vorausberechnung zur Entwicklung der Einwohnerzahlen nach Gemeinden bis 2020 in vier Varianten:
 - Einwohnerentwicklung ohne Wanderungen (**Variante 0**);
 - Einwohnerentwicklung mit Wanderungen durch Fortschreibung der aktuellen Wanderungsbewegungen (Status-quo-Fortschreibung, **Variante 1**);
 - Einwohnerentwicklung mit Wanderungen unter Annahme eines konstant geringen Wanderungssaldos (**Variante 2**);

¹ In Rheinland-Pfalz: Verbandsgemeinden und verbandsfreie Gemeinden

- Einwohnerentwicklung mit Wanderungen unter Annahme eines konstant hohen Wanderungssaldos (**Variante 3**);
2. Trendfortschreibung der Einwohnerzahlen nach Gemeinden bis 2030;
 3. Vorausberechnung zur Entwicklung der Anzahl und der Struktur der privaten Haushalte nach Gemeinden auf Grundlage der Bevölkerungsvorausberechnung bis 2020;
 4. Vorausberechnung zur Entwicklung des Wohnungsbedarfs und des Wohnbauflächenbedarfs nach Raumtypen auf Grundlage der Haushaltsentwicklung bis 2020.

Der vorliegende Bericht gibt zunächst einen Überblick über die aktuelle demographische Situation in Deutschland und Europa und geht kurz auf die Folgen von Einwohnerrückgang, Alterung, Heterogenisierung und Vereinzelung für das Wohnen ein. Anschließend wird die Methodik der durchgeführten Berechnungen, insbesondere zur Entwicklung von Einwohner-, Haushalts- und Wohnbauflächenbedarf, vorgestellt. Die wichtigsten Ergebnisse der Berechnungen werden in Kapitel 6 dargelegt.

2 Grundzüge der Bevölkerungsentwicklung in der Metropolregion Rhein-Neckar

Gut 2,3 Mio. Einwohner lebten Ende 2006 in der Metropolregion Rhein-Neckar. Damit ist die Region mit ihren drei Oberzentren Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg der siebtgrößte Ballungsraum Deutschlands. Die dicht besiedelten Oberzentren und die angrenzenden Teile der Kreise Bergstraße, Rhein-Neckar und Rhein-Pfalz bilden den Bevölkerungsschwerpunkt der Region, geringere Siedlungsdichten finden sich in den linksrheinischen Landkreisen sowie vor allem im Neckar-Odenwald-Kreis. Seit Mitte der 1980er Jahre verzeichnet die Region Einwohnerzuwächse. Zwischen 1995 und 2005 hat die Bevölkerungszahl um rund 12 % zugenommen, auch in den letzten Jahren waren moderate Steigerungen zu erkennen.

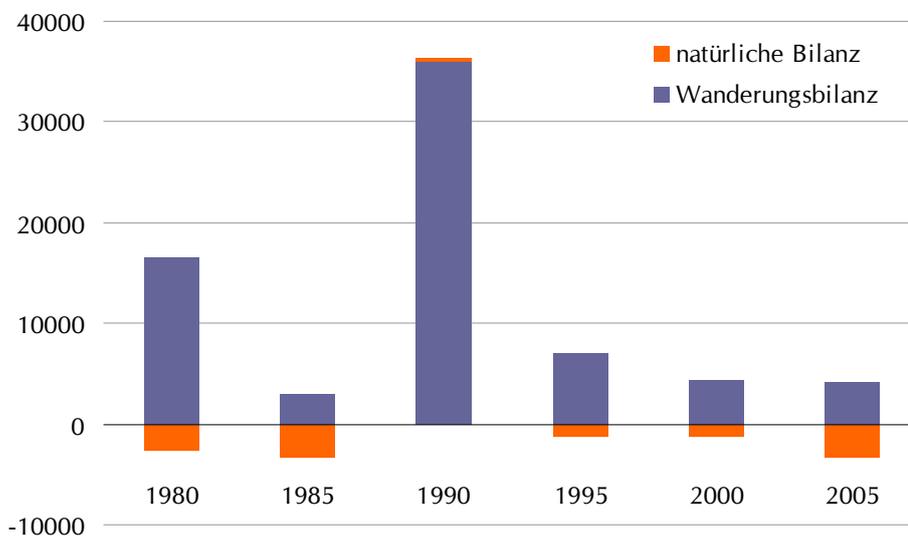


Abbildung 1: Natürliche Bilanz und Wanderungsbilanz der Region Rhein-Neckar für ausgewählte Jahre zwischen 1980 und 2005

Eigene Darstellung nach Statistischen Landesämtern und Raumbeobachtungssystem Rhein-Neckar

Getragen werden die Zuwächse allein durch Wanderungsgewinne aus anderen Teilen Deutschlands und aus dem Ausland. Die Differenz aus Geburten und Sterbefällen, die natürliche Bilanz, ist bereits seit den 1970er Jahren

durch negative Werte gekennzeichnet. Lediglich in Folge der hohen Zuwanderung nach dem Zusammenbruch der DDR in den Jahren 1990 bis 1992 erreichte die natürliche Entwicklung kurzzeitig positive Werte (vgl. Abb. 1).

Während in der Gesamtregion die Einwohnerzahlen zwischen 2000 und 2006 noch um 1,2 % gesteigert werden konnten, zeigen einzelne Teilregionen bereits heute negative Trends. So geht die Bevölkerung in Frankenthal und Neustadt zurück, mit Ausnahme der drei Oberzentren hat sich das Wachstum in allen Kreisen und kreisfreien Städten der Region im Vergleich zu den 1990er Jahren verlangsamt. Die höchsten Wachstumsraten werden aktuell in Landau, Heidelberg und Worms verzeichnet:

Kreis	Einwohnerzahl 2006	Veränderung 1990 bis 2000 in %	Veränderung 2000 bis 2006 in %
Kreis Bergstraße	264.985	5,9%	0,5%
Frankenthal	46.938	1,7%	-1,7%
Landau	43.048	10,3%	4,7%
Ludwigshafen	163.560	0,0%	0,8%
Neustadt a.d.W.	53.506	3,7%	-0,8%
Speyer	50.648	6,9%	1,8%
Worms	82.212	5,0%	2,3%
Kreis Bad Dürkheim	134.628	7,3%	0,6%
Kreis Germersheim	125.425	12,7%	1,7%
Kreis Südliche Weinstraße	110.211	7,9%	0,8%
Rhein-Pfalz-Kreis	149.187	8,6%	1,5%
Heidelberg	144.634	2,5%	3,1%
Mannheim	307.914	-1,2%	0,4%
Neckar-Odenwald-Kreis	150.022	7,9%	0,4%
Rhein-Neckar-Kreis	534.220	7,4%	1,9%
Region Rhein-Neckar	2.361.138	5,3%	1,2%

Eigene Darstellung nach Statistischen Landesämtern und VRRN

3 Grundlagen: Der demographische Wandel

In Medien und öffentlicher Diskussion sind Schlagworte wie Bevölkerungsrückgang und Überalterung momentan sehr präsent. Nach Jahrzehnten positiver Bevölkerungsentwicklung stagniert die Einwohnerzahl der Bundesrepublik Deutschland derzeit und wird in den kommenden Jahrzehnten merklich zurückgehen. Getragen von einer gestiegenen und weiter steigenden Lebenserwartung, rückläufigen Kinderzahlen aufgrund sich ändernder gesellschaftlicher Rahmenbedingungen und anhaltenden Außenwanderungsgewinnen steht das Land jedoch nicht ausschließlich vor den Problemen sinkender Bevölkerungszahlen, sondern auch vor sich ändernden soziodemographischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedingungen. Demographischer Wandel und nicht-demographische Faktoren der aktuellen wie zukünftigen Entwicklung gehen Hand in Hand und führen zu Herausforderungen und Umbrüchen in unterschiedlichen Lebensbereichen.

Die Komponenten der sich abzeichnenden zukünftigen demographischen Entwicklung sind gekennzeichnet durch

- eine Stabilität der Geburtenhäufigkeit auf niedrigem Niveau,
- eine kontinuierliche Verlängerung der Lebenserwartung,
- eine weiterhin zunehmende Internationalisierung bzw. Heterogenisierung der Bevölkerung hinsichtlich ihrer kulturellen und ethnischen Vielfalt aufgrund anhaltender Außenwanderungsgewinne,
- eine intraregional abweichende Bevölkerungsentwicklung aufgrund von Binnenwanderungen und
- eine mit der Verkleinerung von Haushalten verbundene zunehmende Vereinzelung.

Das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)² erwartet für die Bundesrepublik einen Rückgang der Einwohnerzahlen von 82,5 auf 82,1 Mio. oder von etwa 0,5 % bis zum Jahr 2020. Allerdings verweisen die Vorausberechnungen auf eine Zunahme von gut 1 % in West- und auf eine

² Die in Kap. 2 vorgestellten Prognosewerte beruhen auf Berechnungen aus der Raumordnungsprognose Bevölkerung des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung für den Zeitraum von 2003 bis 2020.

Abnahme von fast 8 % in Ostdeutschland. Eine Differenzierung nach Siedlungsstrukturen verdeutlicht weiterhin erhebliche Abweichungen innerhalb der alten und neuen Länder sowie zwischen den verschiedenen Siedlungsstrukturtypen. Insbesondere ländliche Räume in Ostdeutschland mit ihrer zum Teil geringen Bevölkerungsdichte von weniger als 50 Einwohnern pro km² sind von einem überproportionalen Rückgang von 12 % auf knapp 3 Mio. Einwohner betroffen (Abb. 2).

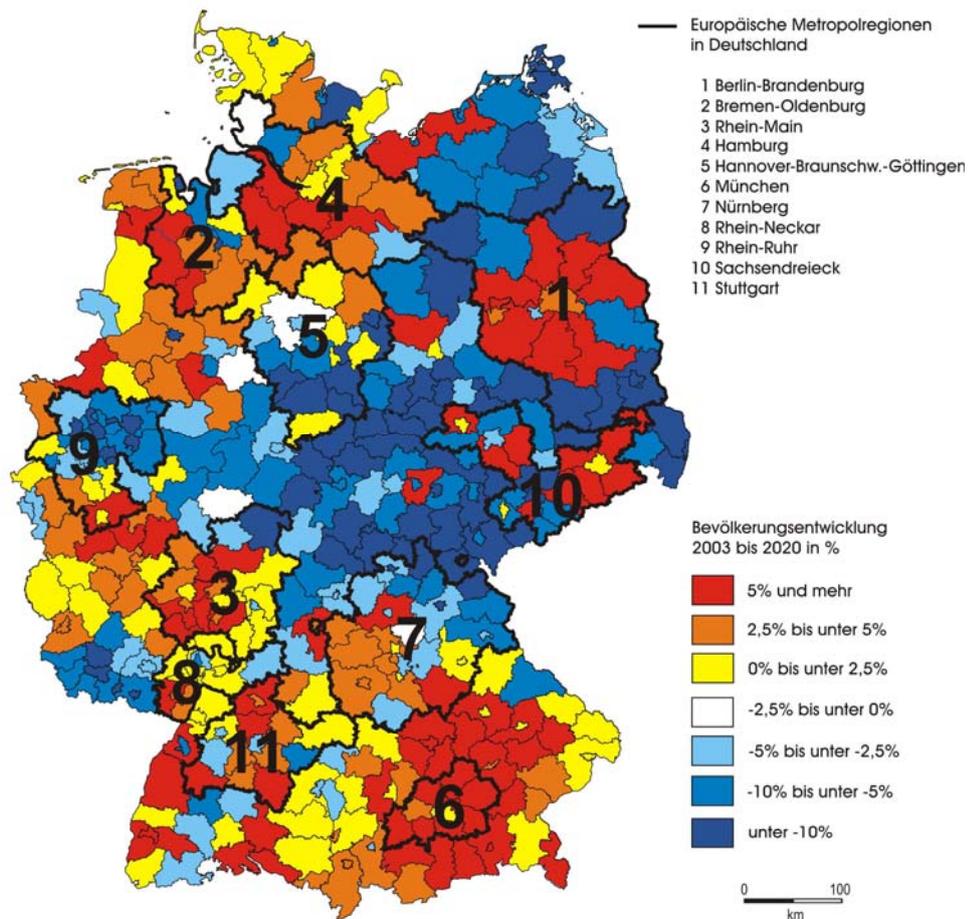


Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung in den Kreisen Deutschlands zwischen 2003 und 2020 in %

Eigene Darstellung nach BBR 2005

Die Bevölkerungsentwicklung in den Raumordnungsregionen Deutschlands wird zunehmend von *Wanderungen* geprägt (Abb. 3). Bei einer von kleinräumigen Ausnahmen abgesehenen negativen natürlichen Bevölkerungsdynamik werden Einwohnerzuwächse fast ausschließlich dort erzielt, wo Wanderungsgewinne die Geburtendefizite ausgleichen. In Regionen mit relativ hohen Migrationsgewinnen fallen die Sterbeüberschüsse merklich geringer aus als in Regionen mit Wanderungsverlusten. Die Gründe für die-

se räumliche Differenzierung liegen in altersstrukturellen Effekten, die aus dem im Durchschnitt jüngeren Alter der Zuziehenden resultieren.

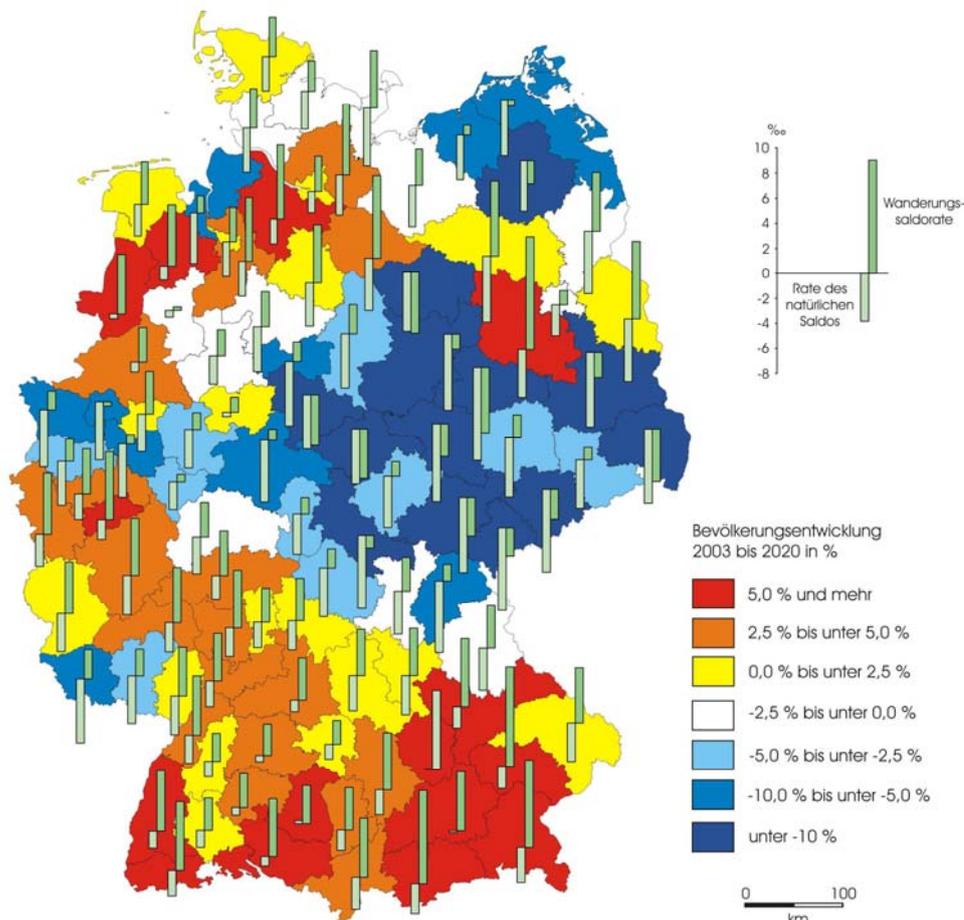


Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung in den Raumordnungsregionen Deutschlands nach ihren Komponenten zwischen 2002 und 2020 in %

Eigene Darstellung nach BBR 2005

Auch die *Alterung* als zweite Komponente des demographischen Wandels verläuft auf regionaler Ebene sehr differenziert. Ein Indikator, diese regionalen Unterschiede auch in der Intensität der Alterung zu beschreiben, ist der Altenquotient. Dessen Wert liegt heute im Bundesgebiet bei etwa 44 Personen im Alter von mindestens 60 Jahren zu je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 60 Jahren. Bis 2020 wird der Altenquotient nach den Vorausberechnungen des BBR und der Bevölkerungsvorausberechnung des statistischen Bundesamtes bis auf 54 zu 100 steigen (Abb. 4). Die Gegenüberstellung von Ost- und Westdeutschland, von Agglomerationen und ländlichen Räumen hebt hervor, dass die Alterung regional sehr differenziert verlaufen wird. Sie verläuft langsamer in Agglomerationen im Vergleich zu den länd-

lichen Räumen und langsamer in den alten Ländern im Vergleich zu den neuen Ländern.

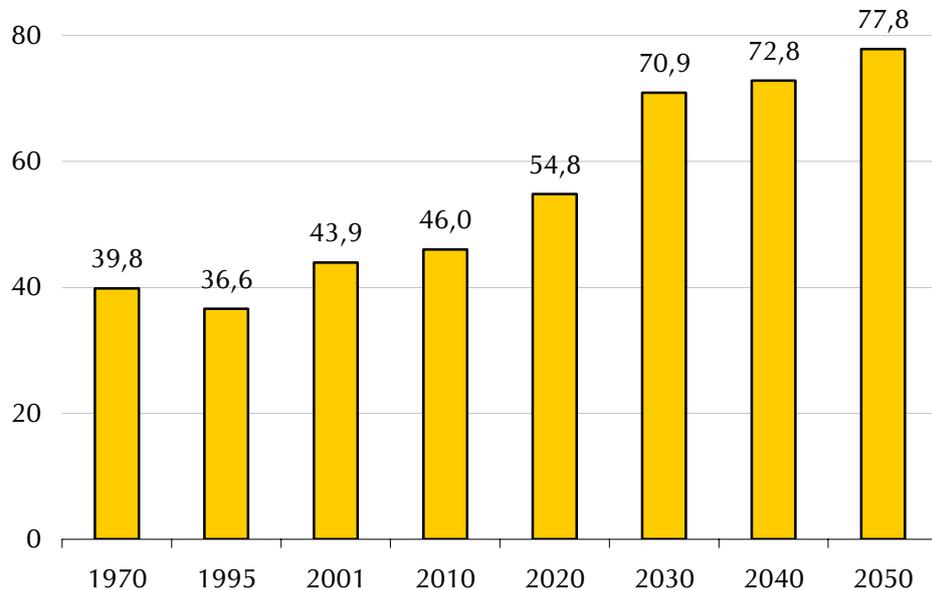


Abbildung 4: Entwicklung des Altenquotienten (mindestens 60-Jährige je 100 Personen im Alter zwischen 20 und unter 60 Jahren) zwischen 1970 und 2020

Eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt (2003): Bevölkerung Deutschlands bis 2050. 10. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung. Wiesbaden

Eine weitere Komponente des demographischen Wandels ist die *Vereinzelung oder Singularisierung*, d. h. der Trend, dass immer mehr Haushalte nur eine Person umfassen, resultierend z. B. aus einem geänderten Haushaltsbildungsverhalten und/oder aus der Alterung der Bevölkerung.

Der Anteil der Einpersonenhaushalte als Indikator für die Vereinzelung verzeichnet höhere Anteile in den Agglomerationen als in den ländlichen Räumen und innerhalb desselben Regionstyps höhere Anteile in den neuen im Vergleich zu den alten Ländern. Zwei Trends beeinflussen diese Entwicklung: Gesellschaftliche Veränderungen wie die spätere Familienbildung, die Pluralisierung sowie neue Formen des Haushaltsbildungsverhaltens sind in den Agglomerationen als Innovationszentren des gesellschaftlichen Wandels eher anzutreffen als in ländlichen Räumen. Weiterhin fällt die Alterung in den neuen Ländern intensiver aus, wodurch Singularisierungstendenzen begünstigt werden.

Die zukünftige demographische Entwicklung in Deutschland wird nicht nur vom Rückgang der Einwohnerzahlen, von Alterung und Singularisierung geprägt, sondern auch von einer wachsenden *Heterogenisierung* der Bevölkerung. Sie wird sich in einer weiter zunehmenden ethnisch-kulturellen Diversifizierung äußern.

Neben einem Anstieg der Lebenserwartung gilt der Rückgang der Geburtenzahlen als wesentliche Triebfeder des demographischen Wandels. Dieser steht in engem Zusammenhang mit gesellschaftlichen Trends, die Anfang der 1960er Jahre einsetzten und europaweit in unterschiedlicher Intensität zu beobachten sind. Aufgrund der Stabilität dieser Trends sprechen VAN DE KAA und LESTHAEGHE schon 1986 von einem zweiten demographischen Übergang oder kurz vom demographischen Wandel.³ Die mittlere Geburtenzahl je Frau ging in den EU-15-Staaten von 2,6 (1950) auf etwa 1,5 (2004) zurück. Dieser Wert entspricht nur 70 % des natürlichen Reproduktionsniveaus von 2,1 Kindern je Frau. Das zu niedrige Geburtenniveau ist entscheidend für die langfristig negative Bevölkerungsentwicklung und für die Alterung.

³ Lesthaeghe, R.: Der zweite demographische Übergang in den westlichen Ländern. In: Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft 18, 1992 (3), S. 313-354.

4 Grundlagen: Entwicklung der Wohnungsnachfrage

Die einzelnen Komponenten der gesellschaftlichen und demographischen Entwicklung beeinflussen sich gegenseitig und führen zu einer differenzierten Nachfrage auf den Wohnungsmärkten. Abbildung 5 stellt die wichtigsten Faktoren zusammen und macht deutlich, dass demographische wie gesellschaftliche Trends nicht losgelöst von der wirtschaftlichen, politischen und technischen Entwicklung gesehen werden können.

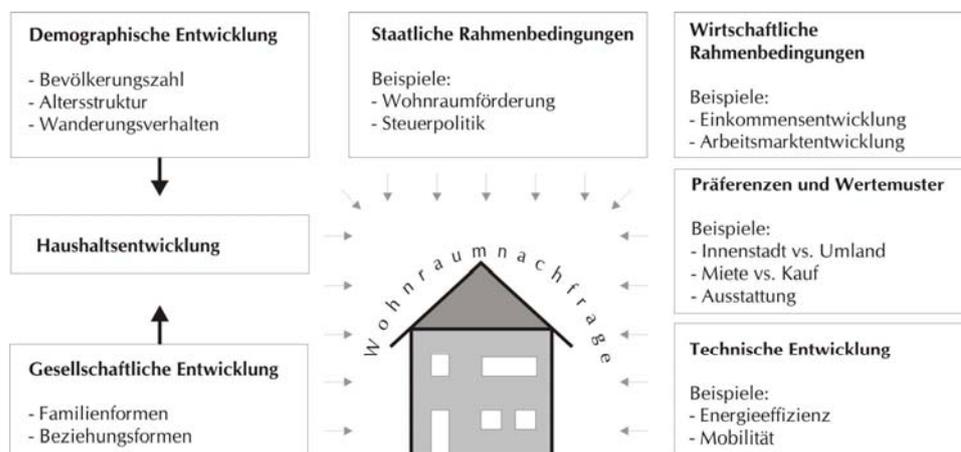


Abbildung 5: Determinanten der Wohnungsnachfrage

Quelle: Schmitz-Veltin, Ansgar (2007): Regionale Wohnungsmärkte im demographischen Wandel. In: Horn, M. und B. Köppen (Hrsg.): Demographischer Wandel in Deutschland. Die lokale und regionale Perspektive. Berlin. S. 73-88

Während in den ostdeutschen Bundesländern bereits Ende der 1990er Jahre über den Rückgang der Einwohnerzahlen diskutiert wurde und das Überangebot auf einigen Wohnungsmärkten sichtbar wurde,⁴ musste die Erkenntnis, dass eine sinkende Nachfrage auch Westdeutschland betreffen könnte,

⁴ Spieker, R. (2005): Schrumpfende Märkte in der Wohnungswirtschaft. Ursachen, Folgen, Handlungsmöglichkeiten. Beiträge zum Siedlungs- und Wohnungswesen, Band 224. Münster.

erst langsam reifen. Heute zeigen die regionalen Bevölkerungsdaten, dass wichtige Aspekte des demographischen Wandels, Einwohnerrückgänge ebenso wie die Alterung, auch weite Teile Westdeutschlands betreffen.⁵

Es würde zu kurz greifen, bei der Analyse demographischer Prozesse nur zwischen Ost- und Westdeutschland zu unterscheiden. So haben verschiedene Arbeiten gezeigt, dass die Entwicklung der Bevölkerungszahl auch kleinräumig differieren kann.⁶ Bei der Betrachtung der wohnungsmarktrelevanten Folgen der Bevölkerungszusammensetzung und -entwicklung ist daher eine möglichst kleinräumige Ebene zu wählen, da schon auf Kreisebene vergleichsweise deutliche Unterschiede bestehen. Wohnviertel mit einer jungen wachsenden Bevölkerung und Gebiete mit stagnierenden Einwohnerzahlen liegen oft dicht beieinander. Auch wenn eine regional rückläufige Bevölkerungszahl zu Angebotsüberhängen auf dem Wohnungsmarkt insgesamt führt, mögen einzelne Teilmärkte weiterhin wachsen. Letztendlich kennzeichnet das kleinräumige Nebeneinander von Wachstum, Stagnation und Rückgang aktuell die meisten Regionen Deutschlands.

Im Gegensatz dazu ist die Alterung als ein von wenigen Ausnahmen deutschlandweit bestehender Trend zu sehen. Zwischen 1950 und 2005 nahm der Anteil der unter 20-Jährigen von rund 30 % auf knapp 20 % ab, während der Anteil der über 60-Jährigen von unter 15 % auf 25 % anstieg. Für die Zukunft wird mit einer Fortsetzung dieser Entwicklung gerechnet. Auch wenn die Alterung in einzelnen Regionen und Stadtteilen unterschiedliche Ausprägungen zeigt, so steht der Wohnungsmarkt insgesamt vor der Herausforderung, sich den ändernden Anforderungen älterer Menschen verstärkt anzupassen.

Die Folgen der Heterogenisierung als Ergebnis anhaltend hoher Außenwanderungsgewinne vor allem in den Ballungszentren Westdeutschlands sind für den Wohnungsmarkt bislang nur unzureichend untersucht. Die aktuelle Konzentration von Migrantenhaushalten in benachteiligten innerstädtischen Wohngebieten verdeckt den Blick auf die insgesamt heterogener werdende Gruppe. Erste Untersuchungen deuten auf eine Zunahme der Eigentumsbil-

⁵ Waltersbacher, M. (2006): Räumliche Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Wohnungsmarkt. In: Gans, P. und A. Schmitz-Veltin (2006): Demographische Trends in Deutschland – Folgen für Städte und Regionen. Räumliche Konsequenzen des demographischen Wandels, Teil 6. Forschungs- und Sitzungsberichte der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Bd. 226. Hannover, S. 112-130.

⁶ Vgl. z.B. de Temple, N. (2005): Einfamilienhaussiedlungen im Wandel. Eine Untersuchung zum Generationswechsel vor dem Hintergrund des soziodemographischen Wandels am Beispiel der Stadt Dortmund. Arbeitshefte des Instituts für Regionalplanung der Technischen Universität Berlin, H. 66. Berlin.; Gans, P. und A. Schmitz-Veltin (2005): Bevölkerungsentwicklung in ländlichen Gemeinden: Szenarien zu kleinräumigen Auswirkungen des demographischen Wandels. In: Birg, H. (Hrsg.): Auswirkungen der demographischen Alterung und der Bevölkerungsschrumpfung auf Wirtschaft, Staat und Gesellschaft. Wissenschaftliche Paperbacks, Bd. 29. Münster, S. 111-129.

dung von nicht-deutschen Haushalten hin, ein Rückgang der Immobilienpreise wird den Trend weiter verstärken.⁷

Als deutliches Zeichen der Verschiebung der Haushalts- und Familienformen gilt der Anstieg der Ein- und Zweipersonenhaushalte in West- wie in Ostdeutschland zu Lasten der großen Mehrpersonenhaushalte. Vor allem in den Zentren der großen Städte liegt der Anteil der Einpersonenhaushalte zum Teil über 50 %, hohe Werte werden jedoch ebenso in kleinen und mittleren kreisfreien Städten erreicht. Die Ursachen der hohen und weiterhin steigenden Anteile sind neben dem gesellschaftlichen Wandel auch in zwei weiteren Punkten zu sehen: Zum einen führt die zunehmend geforderte räumliche wie zeitliche Flexibilität der Arbeitnehmer sowie der Anstieg der Haushalte mit doppelten Einkommen zu einer Zunahme der Zweitwohnsitze vor allem in den großen wirtschaftlich dynamischen Zentren. Nicht selten werden Partnerschaften aufgrund beruflicher Zwänge über weite Distanzen geführt, wobei sich einer der Partner oftmals ergänzend zur Hauptwohnung zur Miete oder zum Kauf einer zusätzlichen Wohnmöglichkeit am Arbeitsort entscheidet, wodurch der Anteil der Einpersonenhaushalte abermals ansteigt. Zum anderen führt die Alterung zu einem Anstieg der Zahl der kleinen Haushalte, da ältere Menschen überproportional häufig alleine leben.

Insgesamt führt die Verkleinerung der privaten Haushalte bei einer bundesweit stagnierenden Bevölkerung in einigen Teilräumen durchaus noch zu einem weiteren Anstieg der Haushaltszahlen. Während allerdings zwischen 1990 und 2002 für beinahe alle Kreise eine steigende Anzahl der privaten Haushalte festgestellt werden konnte, stellt sich das Ergebnis der Haushaltsprognose des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung bis zum Jahr 2020 eher heterogen dar.⁸ Vor allem in den ostdeutschen Bundesländern sind mit Ausnahme des Umlandes von Berlin, im westlichen Teil Mecklenburg-Vorpommerns (Ausstrahlungseffekte der Metropolregion Hamburg) sowie in Teilen Sachsens kaum mehr Anstiege auf Kreisebene zu erwarten. In allen Teilräumen findet eine fortschreitende Verlagerung von großen zu kleineren Haushalten statt.

Mit der Verkleinerung der Haushalte einher geht eine Zunahme der Pro-Kopf-Wohnfläche. Lag die durchschnittliche Wohnfläche je Kopf in der Bundesrepublik zur Mitte der 1980er Jahre noch bei 43 m², so stehen einer Person in den westlichen Bundesländern heute durchschnittlich 54 m² zur

⁷ Harnhörster, H. (2005): Potenziale der Wohneigentumsbildung von Migrantinnen und Migranten in benachteiligten Stadtteilen. In: Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und Bauwesen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Wohnbedürfnisse von Migrantinnen und Migranten. Erfahrungen, Ansätze, Strategien. Dortmund, S. 30-36.

⁸ Schlömer, C. (2006): Die privaten Haushalte. In: Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (Hrsg.): Raumordnungsprognose 2020/2050, Berichte, Bd. 23. Bonn, S. 39-55.

Verfügung. Insbesondere in Ostdeutschland zeigen sich deutliche Steigerungsraten, 2006 entfielen hier ca. 45 m² Wohnfläche auf einen Einwohner.⁹ Allerdings hat sich die Pro-Kopf-Wohnfläche nicht für alle Haushalte gleichmäßig ausgeweitet. Insbesondere Eigentümerhaushalte haben eine deutliche Steigerung ihrer Wohnflächeninanspruchnahme zu verzeichnen, während Mieterhaushalte nur unterdurchschnittliche Zunahmen erfahren haben.¹⁰ Ein Großteil der Wohnflächenzunahme ist demnach neben der Verkleinerung der privaten Haushalte dem Anstieg der Eigentümerquote geschuldet.

Die Zunahme der Pro-Kopf-Wohnfläche wirkt sich jedoch nicht messbar auf eine Vergrößerung der Grundstücksflächen aus. Verschiedene Beispiele deuten darauf hin, dass die Grundstücksgrößen von Neuausweisungen in den vergangenen Jahren nicht gestiegen sind. Gleichzeitig lässt der Trend zu Ein- und Zweifamilienhäusern, der seit Mitte der 1990er Jahre den Wohnbaumarkt prägte, aktuell nach. Seit 2005 sind im Geschosswohnungsbau höhere Zuwachsraten zu beobachten als bei den Fertigstellungen von Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern.¹¹ Für die Zukunft wird daher trotz moderat weiter steigender Pro-Kopf-Wohnflächen keine Zunahme der Wohnbaufläche je Haushalt erwartet.

Die sich aus der gesellschaftlichen und demographischen Entwicklung ergebenden Folgen für den Wohnungsmarkt sind komplex. Nicht nur die Gruppe der Singles, sondern auch die der neuen Familienformen zeigen insgesamt sehr uneinheitliche Wohnansprüche. Allgemein kann auf Grundlage der dargestellten Entwicklungen keineswegs auf eine Verringerung und Verkleinerung der Wohnungen geschlossen werden, wie sich dies aus Schrumpfung und Alterung nur allzu leicht ableiten ließe. Im Gegensatz: Die weiterhin zunehmende Zahl der Haushalte führt deutschlandweit gesehen durchaus auch in den kommenden 15 Jahren zu einer weiteren Steigerung der Wohnungsnachfrage. Bei einer seit 1995 sinkenden Zahl von Baufertigstellungen erreichte die Anzahl der Wohnungen 2006 insgesamt einen

⁹ Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V. (Hrsg.)(2007): Wohnungswirtschaftliche Daten und Trends 2007/2008: Zahlen und Analysen aus der Jahresstatistik des GdW. Berlin. S. 65.

¹⁰ Waltersbacher, M. (2006): Räumliche Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Wohnungsmarkt. In: Gans, P./Schmitz-Veltin, A. (2006): Demographische Trends in Deutschland – Folgen für Städte und Regionen. Räumliche Konsequenzen des demographischen Wandels, Teil 6. Forschungs- und Sitzungsberichte der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Bd. 226. Hannover, S. 112-130.

¹¹ Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V. (Hrsg.)(2007): Wohnungswirtschaftliche Daten und Trends 2007/2008: Zahlen und Analysen aus der Jahresstatistik des GdW. Berlin. S. 26.

Wert von rund 39,5 Mio. und liegt damit um rund 4 Mio. Einheiten höher als noch Mitte der 1990er Jahre.¹²

¹² Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V. (Hrsg.)(2007): Wohnungswirtschaftliche Daten und Trends 2007/2008: Zahlen und Analysen aus der Jahresstatistik des GdW. Berlin. S. 148.

5 Methodik

Die Abschätzung des zukünftigen Bedarfs an Wohnungen und Wohnbauflächen macht ein mehrstufiges Vorgehen erforderlich. Im Rahmen der Studie wird aufbauend auf einer Vorausberechnung der Bevölkerung nach Zahl und Struktur in vier Varianten ein Modell zur Prognose von Haushaltszahlen entwickelt. Die gemeindedifferenzierten Angaben zur Anzahl und Größe der privaten Haushalte werden abschließend zur Berechnung des zusätzlichen Wohnungs- und Wohnbauflächenbedarfs bis zum Jahr 2020 herangezogen.

5.1 Vorausberechnung der Bevölkerung auf Gemeindeebene

Auf Grundlage von Daten der amtlichen Statistik wird die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Geschlecht und Alter bis in das Jahr 2020 jährlich fortgeschrieben. Die Berechnung baut auf ein vom Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie der Universität Mannheim entwickeltes Prognosemodell zur Vorausberechnung der Bevölkerung auf kleinräumiger Ebene auf. Die Vorausberechnung erfolgt für die Jahre 2007 bis 2020 (Prognosezeitraum: 14 Jahre) und stützt sich dabei neben Annahmen zur zukünftigen Entwicklung auch auf Daten aus dem Zeitraum von 1997 bis 2006 (Referenzzeitraum: 10 Jahre). Bis zum Jahr 2030 erfolgt schließlich eine grobe Abschätzung der Bevölkerungstrends (Trendbetrachtung).



Als grundlegende Daten zur Vorausberechnung werden in das Modell integriert:

- Die Zusammensetzung der Bevölkerung auf Gemeindeebene nach Altersjahren und Geschlecht für die Jahre 2004 bis 2006
- Sterblichkeit: Altersspezifische, geschlechterdifferenzierte Sterbewahrscheinlichkeiten nach der Sterbetafel des Statistischen Bundesamtes für Westdeutschland
- Altersspezifische Geburtenziffern der Frauen zwischen dem 15. und 44. Lebensjahr für die Jahre 1997 bis 2006

- Zuzüge über die Gemeindegrenzen nach Altersgruppen für den Zeitraum 1997 bis 2006
- Fortzüge über die Gemeindegrenzen nach Altersgruppen für den Zeitraum 1997 bis 2006

Bezüglich der natürlichen Bevölkerungsentwicklung wird eine moderate weitere Erhöhung der Lebenserwartung bis zum Jahr 2030 auf 80 Jahre bei Männern und 85 Jahre bei Frauen angenommen. Die Zahl der Geburten je Frau werden bis zum Jahr 2030 konstant gehalten. Allerdings findet der Anstieg des durchschnittlichen Alters der Mütter bei Geburt ihrer Kinder Berücksichtigung. 2006 wurden die höchsten Fertilitätsraten in der Altersgruppe der 25- bis unter 30-Jährigen erreicht, 2030 liegt das Maximum in der Gruppe der 30- bis unter 35-Jährigen. Die Fertilitätsraten der unter 20-Jährigen bleiben konstant.

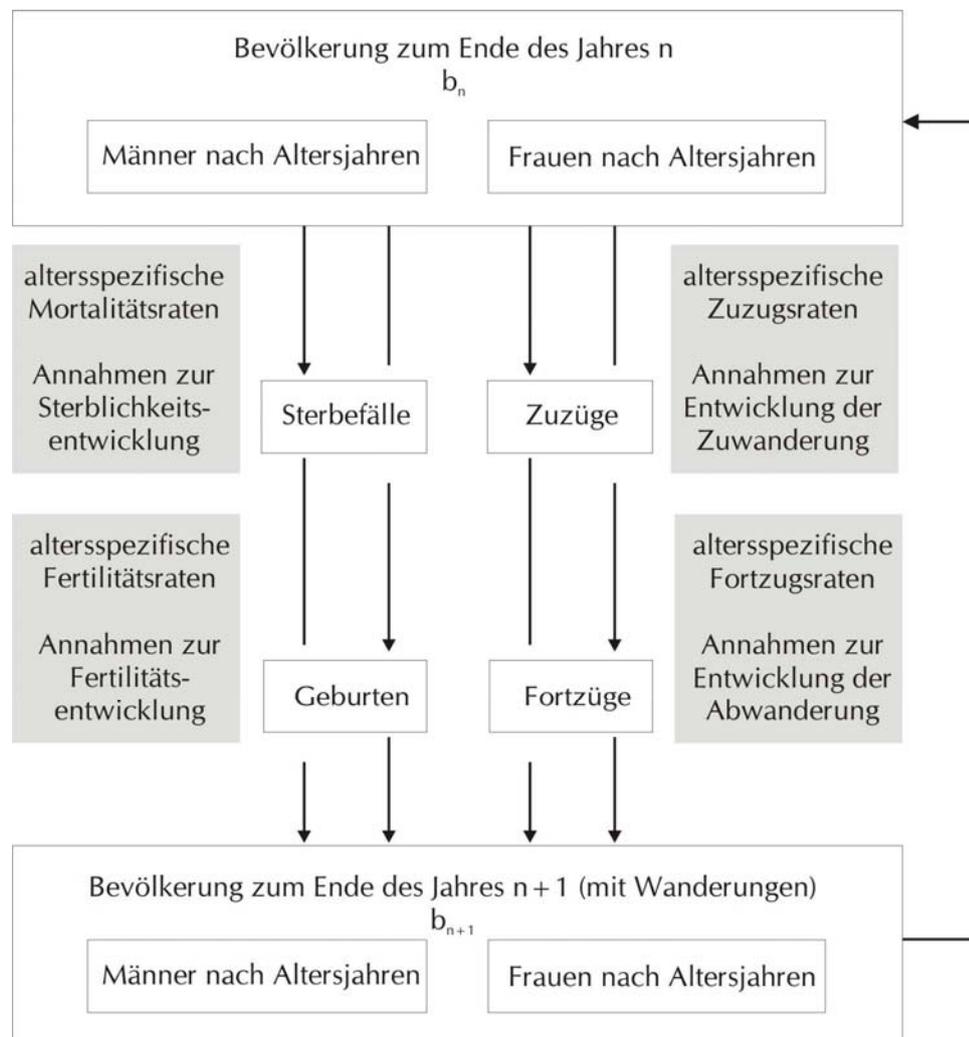


Abbildung 6: Vereinfachtes Schema des Modells der Bevölkerungsfortschreibung

Eigene Darstellung

Die Fortschreibung der Bevölkerungsentwicklung erfolgt bis 2020 in Anlehnung an die demographische Grundgleichung nach folgendem Modell:

$$B_{t+n} = B_t + G_{t,t+n} - D_{t,t+n} + I_{t,t+n} - E_{t,t+n}$$

mit	B_t	= Bevölkerung zum Anfangszeitpunkt 2006;
	B_{t+n}	= Bevölkerung zum Endzeitpunkt 2020;
	$G_{t,t+n}$	= Geburten zwischen 2006 und 2020;
	$D_{t,t+n}$	= Sterbefälle zwischen 2006 und 2020;
	$I_{t,t+n}$	= Zuwanderung zwischen 2006 und 2020;
	$E_{t,t+n}$	= Abwanderung zwischen 2006 und 2020.

5.1.1 Varianten der Bevölkerungsvorausberechnung

In Abbildung 6 ist das Vorgehen schematisch veranschaulicht. Die linke Hälfte der Grafik (Sterbefälle und Geburten) stellt die Grundlage für alle vier berechneten Varianten dar. **Variante 0** beschreibt die Entwicklung der Bevölkerung ausschließlich auf Grundlage der natürlichen Entwicklung. Darüber hinaus wurden 3 Wanderungsvarianten berechnet (Abb. 7):

Variante 1 (Trendprognose) schreibt die Entwicklungen des Referenzzeitraums bis zum Jahr 2020 fort. Die Fortschreibung der Wanderungsraten wird für Zu- und Fortzüge und für 19 Altersgruppen getrennt vorgenommen, wobei als Grundwert die durchschnittliche altersgruppenspezifische Zu- bzw. Abwanderung im Durchschnitt des Referenzzeitraumes angenommen wird. Der Entwicklungstrend wird als prozentuale Veränderung des Mittels der letzten 6 Jahre des Referenzzeitraums und der ersten 6 Jahre des Referenzzeitraums berücksichtigt (Entwicklungswert).

Variante 2 (geringe Zuwanderung) geht von konstanten Wanderungssalden bis zum Jahr 2020 aus. Deren Höhe wird aus dem gleitenden Mittel über vier Jahre aus den altersspezifischen Wanderungssalden im Zeitraum von 2001 bis 2006 abgeleitet. Vor der Berechnung dieser Werte werden die Jahre, in denen das Wanderungssaldo um mehr als 1,5 Standardabweichungen vom Mittel der Jahre 2001 bis 2006 abwich, auf den Mittelwert zuzüglich bzw. abzüglich der anderthalbfachen Standardabweichung geglättet. Der geringste Wert wird als Wanderungssaldo eingesetzt.

Variante 3 (hohe Zuwanderung) geht von konstanten Wanderungssalden bis zum Jahr 2020 aus. Deren Höhe wird aus dem gleitenden Mittel über vier Jahre aus den altersspezifischen Wanderungssalden im Zeitraum von 2001 bis 2006 abgeleitet. Vor der Berechnung dieser Werte werden die Jahre, in denen das Wanderungssaldo um mehr als 1,5 Standardabweichungen vom Mittel der Jahre 2001 bis 2006 abwich, auf den Mittelwert zuzüglich bzw. abzüglich der anderthalbfachen Standardabweichung geglättet. Der höchste Wert wird als Wanderungssaldo eingesetzt.

In allen drei Varianten werden die in den kreisfreien Städten Landau und Worms zu beobachtenden Effekte der gegen Ende des Referenzzeitraums

eingeführten Zweitwohnungssteuer herausgerechnet. Effekte in anderen Gemeinden, die sich beispielsweise durch die Ausweisung großer Neubaugebiete ergeben, konnten nicht explizit berücksichtigt werden. Diese sollten bei der Interpretation der Prognosewerte in den einzelnen Gemeinden jedoch Beachtung finden.

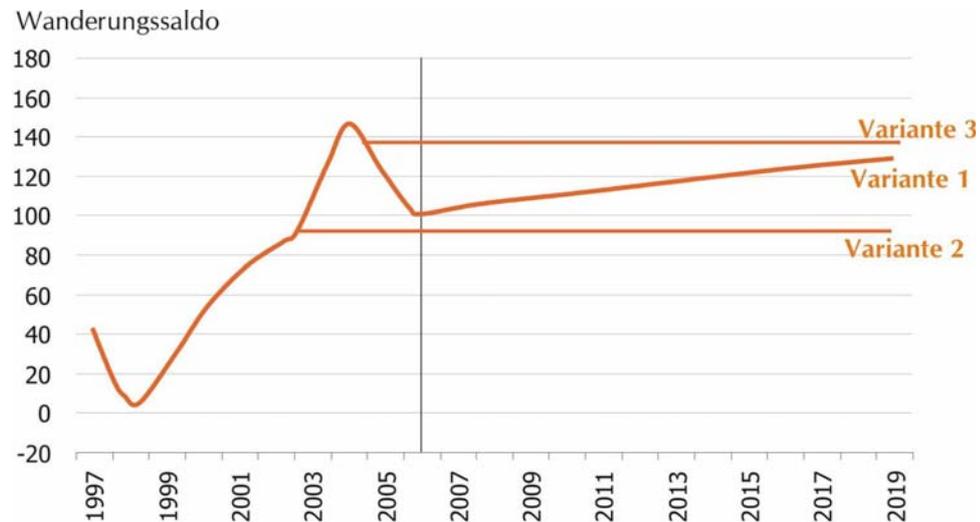


Abbildung 7: Beispielhafte Darstellung der Wanderungssalden nach Varianten

Eigene Darstellung

5.1.2 Trendfortschreibung bis 2030

Die Trendfortschreibung der Bevölkerungsentwicklung (Variante 1) wird unter Berücksichtigung gleicher Annahmen bis zum Jahr 2030 fortgeschrieben. Das Ergebnis liefert einen ersten Hinweis auf die längerfristige Bevölkerungsentwicklung. Allerdings darf der so ermittelte Wert vor dem Hintergrund der kleinräumigen Perspektive und der Unsicherheiten der Wanderungsentwicklung lediglich als grober Anhaltspunkt interpretiert werden.

5.1.3 Ergebnisse

Die Bevölkerungsprognose ergibt für jede der 149 Gemeinden bzw. Verbandsgemeinden in der Region Rhein-Neckar in Jahresschritten die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Altersgruppen in vier Varianten. Als Altersgruppen werden folgende ausgewiesen:

- unter 6 Jahre
- 6- unter 18 Jahre
- 18- unter 25 Jahre
- 25- unter 30 Jahre
- 30- unter 35 Jahre

- 35- unter 65 Jahre
- 65-unter 70 Jahre
- 70 Jahre und älter

Angegeben werden ferner prozentuale Veränderungen des Bevölkerungsstandes zwischen 2006 und 2020 und jährliche Veränderungen. Für den Zeitraum 2021 bis 2030 erfolgt eine pauschalisierte prozentuale Angabe zur Entwicklung der Bevölkerungszahl auf Gemeindeebene.

5.2 Vorausberechnung privater Haushalte

Die Vorausberechnung privater Haushalte erfolgt auf Grundlage der berechneten Bevölkerungszahlen aus den drei Varianten über Zurechnungsquoten zu unterschiedlichen Haushaltsgrößen. Da die genauen Haushaltszahlen auf Gemeindeebene nicht bekannt sind und zuverlässige Angaben zuletzt mit der Volkszählung 1987 abgefragt wurden, muss die Anzahl der Haushalte und deren Zusammensetzung nach Alter und Größe für die 149 betrachteten Gemeinden geschätzt werden. Die Grundlage dafür bildet eine Sonderauswertung aus den Mikrozensen der Jahre 1995, 2000 und 2005 (Stützzeitpunkte). Mittels der ausgewerteten Datensätze für die Länder Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz werden Zurechnungsquoten der Personen auf Haushaltsformen nach Gemeindegrößenklasse, Land und Altersgruppe errechnet. Folgende räumliche Zuordnungen finden dabei Verwendung:

Gemeindegrößenklassen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz	Gemeindegrößenklassen in Hessen
unter 5.000 Einwohner	unter 20.000 Einwohner
5.000 bis unter 20.000 Einwohner	
20.000 bis unter 100.000 Einwohner	20.000 bis unter 100.000 Einwohner
100.000 bis unter 500.000 Einwohner	100.000 bis unter 500.000 Einwohner

Für den hessischen Teilraum wurden in den Mikrozensen der Jahre 1995, 2000 und 2005 Gemeinden unter 5.000 Einwohnern nicht gesondert erfasst.

Die Zurechnungsquoten werden einzeln für die Altersgruppen der

- unter 18-Jährigen,
- 18- bis unter 25-Jährigen,
- 25- bis unter 35-Jährigen,
- 35- bis unter 65-Jährigen sowie

- mindestens 65-Jährigen

berechnet. Für jede dieser Altersgruppen kann die Verteilung der Bevölkerung auf Haushalte mit unterschiedlicher Größe angegeben werden. Als maximale Haushaltsgröße können die 7-Personen-Haushalte berücksichtigt werden, denen auch die Haushalte mit mehr als 7 Personen (meist unter 1 % aller Haushalte) zugeschlagen werden. Die gleiche Auswertung erfolgt für die Mikrozensus 1995 und 2000. Der sich aus den jeweils drei Daten für die einzelnen Altersgruppen, Länder und Gemeindegrößenklassen ergebende Trend wird bis zum Jahr 2020 fortgeschrieben, wobei eine Abschwächung der Dynamik erwartet wird. Abbildung 8 zeigt die prognostizierte Entwicklung der Anteile der Haushaltsgrößen exemplarisch für die Gemeinden unter 20.000 Einwohnern im hessischen Teilraum der Metropolregion. Dargestellt sind die Zurechnungsquoten über alle Altersgruppen. Deutlich zeigen sich zunehmende Anteile bei den Ein- und vor allem Zweipersonenhaushalten sowie Abnahmen bei den Drei- und Vierpersonenhaushalten. Größere Haushalte spielen quantitativ eine nur untergeordnete Rolle und entwickeln sich leicht negativ bis konstant.

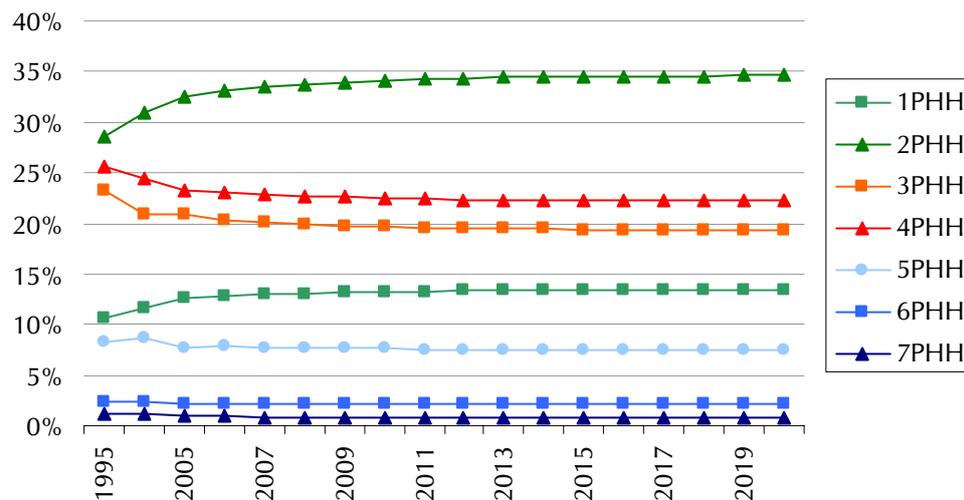


Abbildung 8: Beispielhafte Darstellung zur Entwicklungen der Anteile der privaten Haushalte nach Größen

Eigene Darstellung

Im Ergebnis können für die Gemeinden die Anzahl aller Haushalte, deren Zusammensetzung nach Anzahl der Personen (bis 7 Personen) und Alter (5 Altersgruppen) sowie die durchschnittliche Haushaltsgröße bis zum Jahr 2020 in Jahresschritten angegeben werden. Eine explizite Berücksichtigung von Trends wie der Verkleinerung der Haushalte wurde nicht vorgenommen, da diese implizit bereits in den verrechneten Entwicklungswerten Berücksichtigung finden.

5.3 Vorausberechnungen zum Wohnungs- und Wohnbauflächenbedarf

Aus der gemeindespezifischen Haushaltsentwicklung ergibt sich die zu erwartende Nachfrage nach Wohnraum. Da die genaue Anzahl von Wohnungen, Gebäuden und Wohnbauflächen nicht für die gesamte Region Rhein-Neckar bekannt ist, wird im Rahmen der Analyse auf einen Abgleich mit dem Wohnungsangebot verzichtet. Die Berechnungen zum Wohnungs- und Wohnbauflächenbedarf berücksichtigen dementsprechend lediglich die sich aus der Zahl und Struktur der hinzukommenden Haushalte ergebende Anzahl an Wohnungen und eine Abschätzung hinsichtlich des davon abhängigen Wohnbauflächenbedarfs.

Für die Berechnung des Wohnungsbedarfs werden die Haushalte in vier Kategorien zusammengefasst: 1-Personen-Haushalte (1PHH), 2-Personen-Haushalte (2PHH), 3-Personen-Haushalte (3PHH) und Haushalte mit über 3 Personen (4+PHH). Die vergleichsweise feine Gliederung erlaubt eine genaue Umrechnung von Personen und Haushalten. Lediglich bei Haushalten mit 4 und mehr Personen muss zur Abschätzung der Größe ein fiktiver Wert angenommen werden. Entsprechend der Auswertung der Haushaltsvorausberechnung ergibt sich hier eine durchschnittliche Haushaltsgröße von 4,3 Personen.

In einem normativen Ansatz wird für die Vorausberechnung des Wohnungsbedarfs davon ausgegangen, dass jeder private Haushalt eine eigene Wohneinheit beansprucht. Allerdings zeigen empirische Untersuchungen, dass die Zahl der *wohnungsnachfragenden Haushalte* geringer ist als die der tatsächlichen Haushalte. Im Durchschnitt aller Haushaltsgrößen wird diese Abweichung mit -2,3 % angenommen. Allerdings weisen kleinere Haushalte einen höheren Anteil auf, der keine eigene Wohnung nachfragt.¹³ Zur Vorausberechnung der Zahl der benötigten Wohneinheiten (Wohnungsbedarf) werden daher folgende Abschläge angesetzt:

Einpersonenhaushalte

unter 35 Jahren	4,0 %
35 bis unter 65 Jahre	2,0 %
65 Jahre und älter	1,0 %

Zweipersonenhaushalte

unter 35 Jahren	2,0 %
35 bis unter 65 Jahre	1,0 %
65 Jahre und älter	0,5 %

¹³ Vgl. z.B. Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (2001): Wohnungsprognose 2015. Berichte, Bd. 10; Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und Bauwesen des Landes Nordrhein-Westfalen (2005); Demographischer Wandel und längerfristiger Wohnsiedlungsflächenbedarf in den Gemeinden und Kreisen Nordrhein-Westfalens. Dortmund.

Dreipersonenhaushalte	0,5 %
Mehrpersonenhaushalte	0,1 %

Die tatsächliche Anzahl der benötigten Wohneinheiten liegt um ein bis vier Prozent über der Zahl der wohnungsnachfragenden Privathaushalte, da selbst in angespannten Wohnungsmärkten 1 % der Wohneinheiten als Fluktuationsreserve bereitgehalten werden muss. Die Fluktuationsreserve variiert in Abhängigkeit von der Bauform, wird im Rahmen der vorliegenden Studie jedoch pauschal mit einem Prozent angenommen. Die Anzahl der wohnungsnachfragenden privaten Haushalte zuzüglich der Fluktuationsreserve von einem Prozent bilden die Basis der Berechnungen zum Wohnungs- und Wohnflächenbedarf. Ihre Zahl wird der Zahl der benötigten Wohnungen gleichgesetzt.

Die Dichte der Wohnbebauung schwankt mit der Siedlungsdichte und der Zentralität von Gemeinden. In großen Zentren liegen in aller Regel höhere Dichten vor als in ländlichen Gemeinden. Um dieser Tatsache gerecht zu werden, werden in Abstimmung mit dem Auftraggeber haushaltsbezogene Dichtewerte für sechs verschiedene Raumtypen in der Region Rhein-Neckar vergeben. Als *Raumtypen* werden unterschieden

1. Oberzentren,
2. Mittelzentren in Rheinland-Pfalz und Hessen sowie Mittelzentren und Unterzentren in Baden-Württemberg innerhalb des Verdichtungsraumes,
3. Mittelzentren in Rheinland-Pfalz und Hessen sowie Mittelzentren und Unterzentren in Baden-Württemberg außerhalb des Verdichtungsraumes,
4. Grundzentren innerhalb des Verdichtungsraumes,
5. Grundzentren außerhalb des Verdichtungsraumes sowie
6. nicht zentrale Gemeinden.

Die angesetzten Dichtewerte orientieren sich an den Regionalplänen der angrenzenden Planungsregionen. Zur Einordnung der Dichtewerte wurden die Regionalpläne der Regionen Stuttgart, Südhessen, Rheinpfalz, Rheinhessen-Nahe, Mittlerer Oberrhein und Nordschwarzwald analysiert. Für die Berechnung der Wohnbaufläche in der Region Rhein-Neckar ergeben sich folgende Dichtewerte:

	Raumtyp					
	1	2	3	4	5	6
Wohneinheiten je ha	43	38	29	29	24	19
ca. Einwohner je ha	90	80	60	60	50	40

Die Vergrößerung der Pro-Kopf-Wohnflächen resultiert hauptsächlich aus der Verkleinerung der Haushalte (demographische Komponente). Diese ist in der Abschätzung der Zahl der privaten Haushalte bereits berücksichtigt, da der Trend zwischen 1995 und 2005 eine zunehmende Bedeutung kleinerer Haushalte beinhaltet. Darüber hinaus ist nicht zu erwarten, dass die leichte Zunahme der Pro-Kopf-Fläche zu einer Ausdehnung künftiger Wohnbauflächen führen wird.

Für die zwischen 2007 und 2020 hinzukommenden Haushalte werden entsprechend der jeweiligen Dichtewerte Wohnbauflächen berechnet (**Neubedarf**), wobei abgehende Wohneinheiten zu 50 % und hinzukommende zu 100 % in die Berechnung einfließen. Damit wird dem Umstand Rechnung getragen, dass ein Rückgang der nachfragenden Haushalte nicht zwangsläufig zum Freiwerden von Wohnungen bzw. Wohnbauland führt. Darüber hinaus wird jährlich ein **Ersatzbedarf** von 0,2 % der Wohnungen geschätzt, der aus der Umnutzung und der Erweiterung von Wohnungen resultiert. Da exakte Wohnungs- und Gebäudezahlen nicht vorliegen, erfolgt die Berechnung auf Grundlage der für das jeweilige Jahr geschätzten Anzahl an Wohnungen. Verschiedene Schätzungen deuten darauf hin, dass der tatsächliche Ersatzbedarf höher als 0,2 % p.a. liegt.¹⁴ Allerdings wird ein Teil der Ersatzmaßnahmen ohne zusätzliche Flächeninanspruchnahme durchgeführt, so dass hinsichtlich der Abschätzung des zukünftigen Wohnflächenbedarfs eine jährliche Ersatzquote von 0,2 % plausibel erscheint. Aufgrund fehlender Daten kann der **Nachholbedarf** nicht errechnet werden, es ist jedoch von wenigen Ausnahmen abgesehen nicht mit einem hohen Nachfrageüberhang in der Region zu rechnen.

Als Ergebnis der Wohnungs- und Wohnbauflächenvorausberechnung werden die bis zum Jahr 2020 zusätzlich entstehenden Bedarfe in Hektar Bauland nach Raumstrukturen angegeben. Bei der Berechnung der zusätzlichen Bedarfe werden Gemeinden mit negativen Werten nicht berücksichtigt. Dagegen wird ein negativer Neubedarf aufgrund rückläufiger Haushaltszahlen mit dem Ersatzbedarf innerhalb derselben Gemeinde verrechnet.

¹⁴ Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und Bauwesen des Landes Nordrhein-Westfalen (2005); Demographischer Wandel und längerfristiger Wohnsiedlungsflächenbedarf in den Gemeinden und Kreisen Nordrhein-Westfalens. Dortmund.

6 Ergebnisse

Die Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung verweisen darauf, dass die Einwohnerzahl der Region Rhein-Neckar bis zum Jahr 2020 stagnieren bis leicht zurückgehen wird. Dabei profitiert die Region von anhaltenden Wanderungsgewinnen aus anderen Teilräumen Deutschlands und aus dem Ausland. Ohne diese würde die Bevölkerung jährlich um 0,2 bis 0,6 % zurückgehen und bis zum Jahr 2020 auf 94,6 % des heutigen Wertes sinken. In Abhängigkeit von der Variante beträgt die Veränderung der Einwohnerzahl (vgl. Abb. 9 und 10):

Variante 1 (Trendfortschreibung):	-1,6 %
Variante 2 (geringe Zuwanderung):	-1,4 %
Variante 3 (hohe Zuwanderung):	+0,3 %

Bei der Interpretation der Zahlen ist zu berücksichtigen, dass vor dem Hintergrund der allgemeinen demographischen Entwicklung in Deutschland die Trendfortschreibung (Variante 1) als realistischste Variante gilt. Bei anhaltend konstanten Wanderungssalden auf heutigem Niveau kann mit der in Variante 2 prognostizierten Entwicklung, bei einer wesentlichen Zunahme der Zuwanderung in die Region mit Variante 3 gerechnet werden. Um die Einwohnerzahlen bis zum Jahr 2020 konstant zu halten, wird von Jahr zu Jahr mehr Zuwanderung in die Region notwendig sein. **Die Daten aus der Trendfortschreibung (Variante 1) deuten an, dass die aktuelle Zuwanderung trotz Zuwächsen bereits 2010 nicht mehr ausreichen wird, die negativen natürlichen Trends zu kompensieren.** Lediglich in der Variante 3 werden noch bis zum Jahr 2015 Einwohnergewinne erzielt, anschließend geht auch hier die Gesamtbevölkerungszahl zurück.

Die Trendfortschreibung bis ins Jahr 2030 macht deutlich, dass die Folgen des demographischen Wandels in der Region nach dem Jahr 2020 offensichtlicher werden. **Für die Jahre zwischen 2020 und 2030 deutet die Vorausberechnung einen Bevölkerungsverlust von 3,4 % an.** Besonders stark werden in diesem Zeitraum die Städte Frankenthal und Neustadt sowie die Landkreise Bad Dürkheim, Südliche Weinstraße, Bergstraße und der Neckar-Odenwald-Kreis von Verlusten geprägt sein.

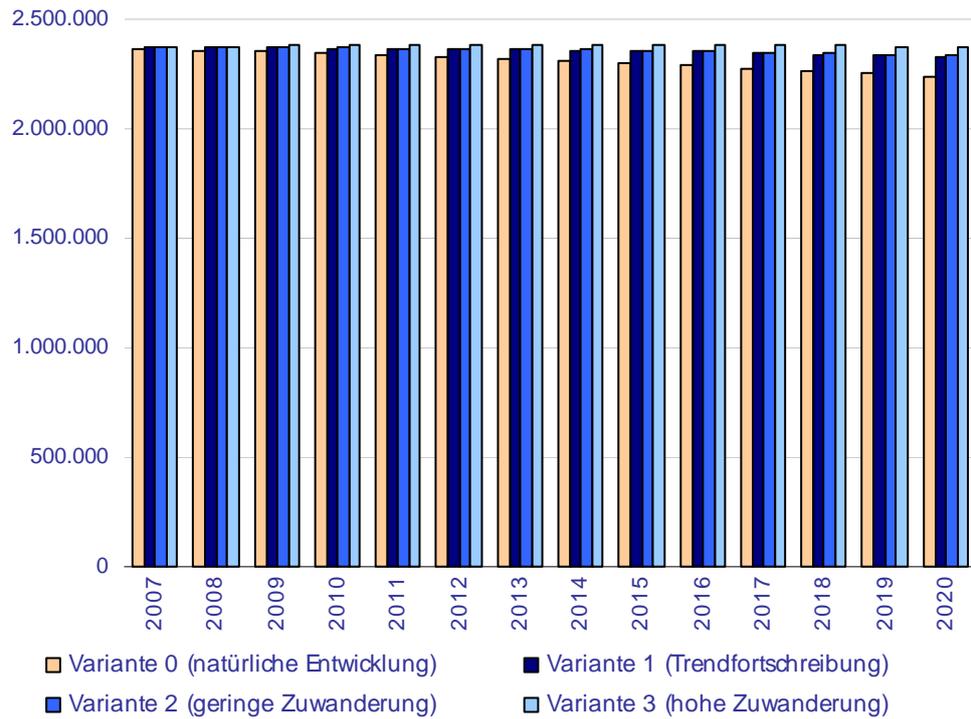


Abbildung 9: Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung nach Varianten bis zum Jahr 2020 (absolut)

Eigene Berechnungen

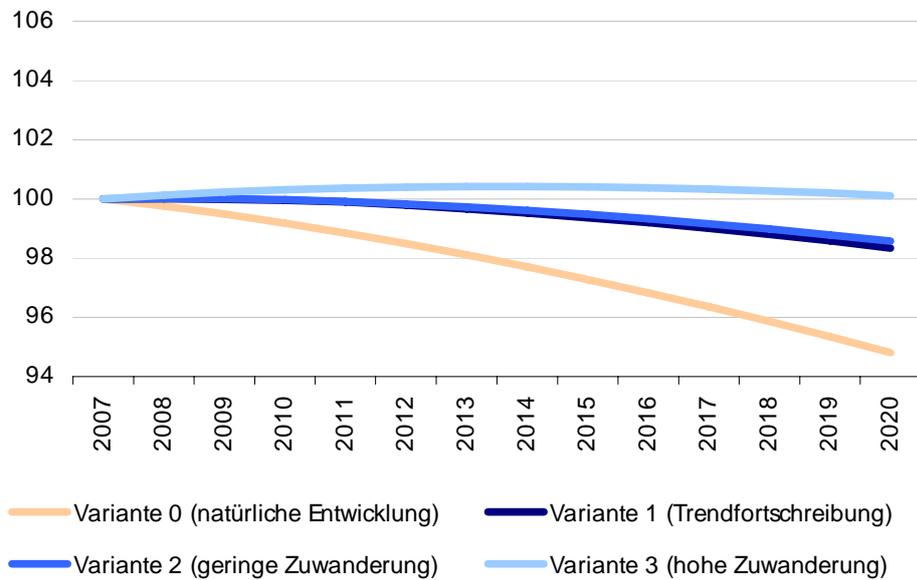


Abbildung 10: Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung nach Varianten bis zum Jahr 2020 (2007 = 100)

Eigene Berechnungen

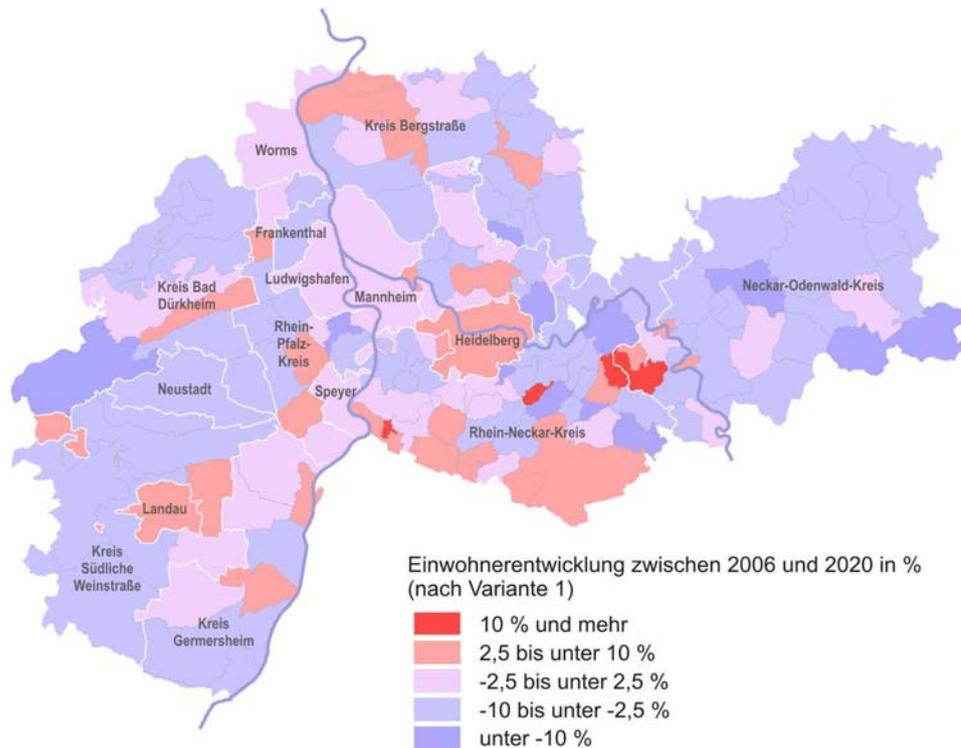


Abbildung 11: Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung nach Variante 1 zwischen 2006 und 2020

Eigene Berechnungen

Die Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung sind durch eine große räumliche Vielfalt gekennzeichnet. Oftmals liegen Gemeinden mit gegensätzlichen Entwicklungen eng nebeneinander. Abbildung 11 zeigt das räumliche Muster der Bevölkerungsentwicklung zwischen 2006 und 2020. Deutlich zeigen sich Regionen mit Bevölkerungswachstum und -stagnation im Verdichtungsgebiet der Region, im südlichen Bereich des Rhein-Neckar-Kreises sowie im Landkreis Germersheim. Dagegen sind in den Randbereichen (Neckar-Odenwald-Kreis, Weinstraße) viele Gemeinden von einem Rückgang der Einwohnerzahlen geprägt.

Bedeutender für die gesamte Region als der leichte Bevölkerungsverlust ist die sich fortsetzende Alterung. Während die Zahl der unter 18-Jährigen in der Gesamtregion zurückgehen wird, nehmen ältere Menschen (v. a. über 70 Jahre) eine immer bedeutender werdende Stellung ein. Die in Abbildung 12 dargestellte Verschiebung der Altersstruktur zeigt die absoluten Werte für die Region Rhein-Neckar. Die Anteile der Älteren an der Gesamtbevölkerung nehmen in einigen Teilräumen um bis zu 50 % zu.

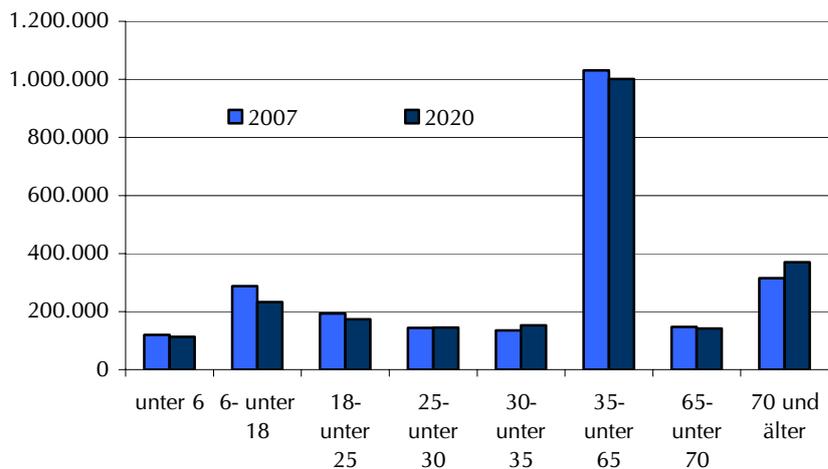


Abbildung 12: Prognostizierte Entwicklung der Altersgruppen nach Variante 1 zwischen 2006 und 2020

Eigene Berechnungen

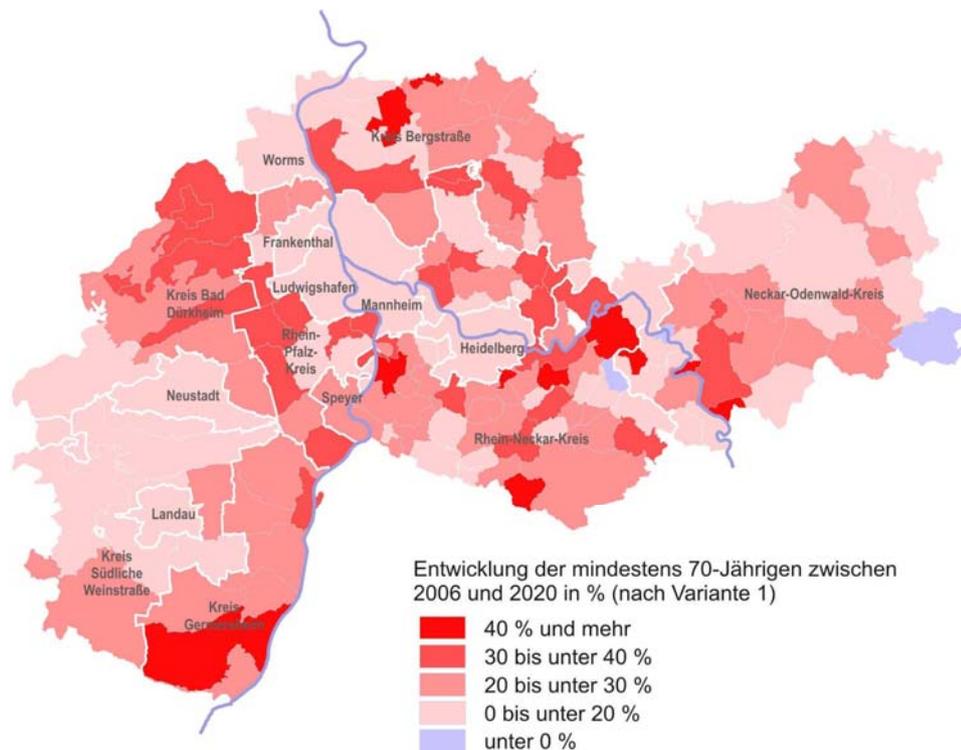


Abbildung 13: Prognostizierte Entwicklung der mindestens 70-Jährigen nach Variante 1 zwischen 2006 und 2020

Eigene Berechnungen

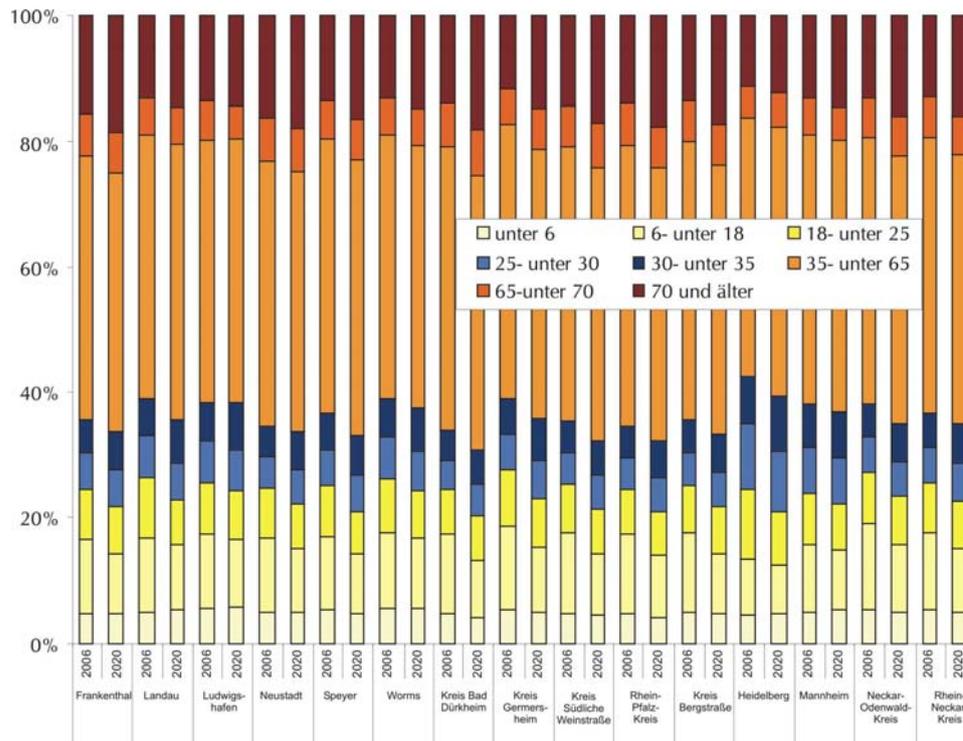


Abbildung 14: Prognostizierte Verschiebung der Altersstruktur in den Kreisen der Region Rhein-Neckar nach Variante 1 zwischen 2006 und 2020

Eigene Berechnungen

Während der Alterungsprozess in den Oberzentren und kreisfreien Städten moderat ausfällt, nehmen die Anteile älterer Einwohner in den Umlandgemeinden überdurchschnittlich stark zu. In Folge der Suburbanisierungstendenzen in den 1960er bis 1980er Jahren erfolgten in einigen Gemeinden zu jener Zeit großflächige Baulandausweisungen, die – meist durch Ein- und Zweifamilienhäuser bebaut – heute durch eine homogene Altersstruktur geprägt sind. In den Jahren bis 2020 werden viele Bewohner dieser Baugebiete die oberen Altersgruppen erreichen. Abbildung 13 zeigt diese Tendenz stellvertretend für die über 70-jährigen. Deutliche Anteilzuwächse verzeichnen neben den suburbanen Umlandgemeinden auch Orte im Bereich der nördlichen Weinstraße, der Bergstraße und in Teilen des Odenwalds. Im südlichen Bereich der linksrheinischen Gebiete nehmen die Anteile auf Grund von Suburbanisierungstendenzen aus Karlsruhe ebenfalls zu.

Abbildung 14 macht deutlich, dass sich die **Altersstruktur in allen Kreisen bis zum Jahr 2020 zu Ungunsten der jüngeren Gruppen verschieben** wird. In den Oberzentren Ludwigshafen und Mannheim fallen die Rückgänge noch vergleichsweise gering aus, besonders stark schlagen sie in Teilen der als Altersruhesitz beliebten Kreise in der Pfalz aus.

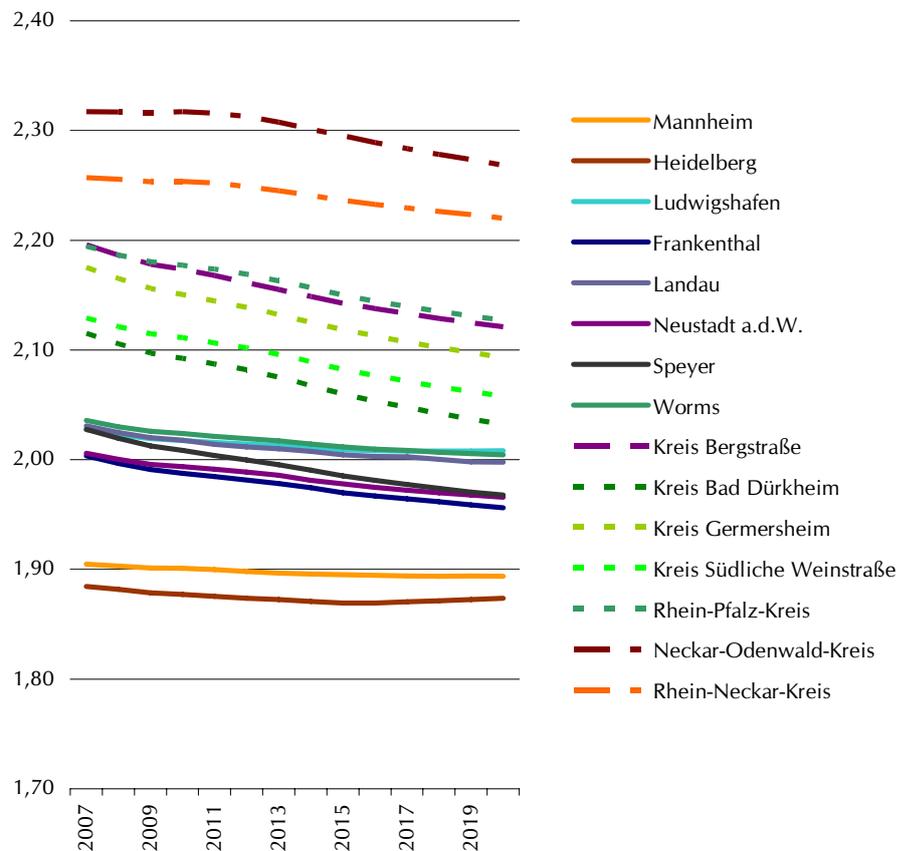


Abbildung 15: Prognostizierte Entwicklung der durchschnittlichen Haushaltsgröße in Personen je Haushalt in den Kreisen der Region Rhein-Neckar 2007 und 2020 (Variante 1)

Eigene Berechnungen

Die Entwicklung der Haushalte folgt jener der Bevölkerung verspätet nach. Durch den Trend zur Verkleinerung der durchschnittlichen Haushaltsgröße in Folge der Alterung wie eines Wandels des Haushaltsbildungsverhaltens steigt die Zahl der privaten Haushalte in der Gesamtregion bis 2016 noch weiter an und geht in den folgenden Jahren leicht zurück. **Für die Region Rhein-Neckar wird trotz eines leichten Rückgangs der Einwohnerzahlen bis zum Jahr 2020 ein Anstieg der Zahl der privaten Haushalte von ca. 0,5 bis 2,0 % erwartet.** Hinter dem moderaten Anstieg stehen eine deutliche Zunahme der Ein- und Zweipersonenhaushalte und eine Abnahme der 3- bis 5-Personenhaushalte. Diese Entwicklung bildet sich auch in der Abnahme der durchschnittlichen Haushaltsgröße von 2,11 Personen im Jahr 2007 auf 2,06 Personen im Jahr 2020 ab (Abb. 15). Während die Varianten 1 und 2 ein moderates Wachstum der Zahl der privaten Haushalte bis zum Jahr 2015 ergeben und anschließend auf einen Rückgang verweisen, zeigt Vari-

ante 3 bis zum Jahr 2020 steigende Haushaltszahlen, wenngleich sich auch hier ab 2015 das Wachstum verlangsamt:

Jahr	Variante 1 (Trendfortschreibung)	Variante 2 (geringe Zuwanderung)	Variante 3 (hohe Zuwanderung)
2006	1,125 Mio.	1,125 Mio.	1,125 Mio.
2010	1,130 Mio.	1,131 Mio.	1,135 Mio.
2015	1,134 Mio.	1,135 Mio.	1,146 Mio.
2020	1,130 Mio.	1,132 Mio.	1,149 Mio.

Die Zahl der wohnungsnachfragenden Haushalte wird sich bis zum Jahr 2020 ebenfalls erhöhen. Damit besteht trotz rückläufiger Bevölkerungszahlen weiterhin ein Bedarf an neuen Wohnungen. **Für die Gesamtregion wird dieser Neubedarf bis zum Jahr 2020 auf rund 26.000 bis 37.000 Wohnungen beziffert.** Allerdings zeigt sich auch hier ein im Zeitverlauf abnehmender Bedarf:

Jahr	Variante 1 (Trendfortschreibung)	Variante 2 (geringe Zuwanderung)	Variante 3 (hohe Zuwanderung)
bis 2010	9.500	9.500	12.000
bis 2015	10.500	11.000	15.000
bis 2020	6.000	7.000	10.000

Unter Zugrundelegung rechnerischer Dichtewerte in Abhängigkeit von Raumtyp und Haushaltsgröße ergibt sich daraus ein Bedarf an 900 bis 1400 ha Wohnbaufläche in der gesamten Metropolregion Rhein-Neckar. Für alle Gemeinden wird zusätzlich zu diesem Neubedarf der Ersatzbedarf abgeschätzt, welcher im Zuge von Erweiterungen und Umnutzungen entsteht. Für die Gesamtregion liegt dieser in allen Varianten bei rund 1000 ha bis zum Jahr 2020. Allerdings wird er nur für jene Gemeinden berücksichtigt, in denen er höhere Werte annimmt als der Abgang bei den Neubedarfen. Hat eine Gemeinde einen Neubedarf in Höhe von -10 ha und ein Ersatzbedarf von 18 ha, so wird der Gesamtbedarf mit 8 ha veranschlagt.

Für die Gesamtregion wird bis zum Jahr 2020 mit einem zusätzlichen Bedarf an ca. 1.750 bis 2.300 ha Wohnbauflächen gerechnet. Entsprechend der Raumstruktur der Region fallen davon ca. 850 bis 1.050 ha in die Gemeinden des Verdichtungsgebietes:

Jahr	Variante 1 (Trendfortschreibung)	Variante 2 (geringe Zuwanderung)	Variante 3 (hohe Zuwanderung)
bis 2010	550 ha	550 ha	650 ha
bis 2015	700 ha	750 ha	900 ha
bis 2020	500 ha	550 ha	750 ha
<i>davon: innerhalb Verdichtungsraum</i>			
bis 2010	250 ha	250 ha	300 ha
bis 2015	350 ha	350 ha	400 ha
bis 2020	250 ha	250 ha	350 ha
<i>davon: sonstiger Raum</i>			
bis 2010	300 ha	300 ha	350 ha
bis 2015	350 ha	400 ha	500 ha
bis 2020	250 ha	300 ha	400 ha

Keine Berücksichtigung finden in diesen Werten eventuelle Nachholbedarfe in dem Fall, dass bereits heute weniger Wohnungen als wohnungsnachfragende Privathaushalte zur Verfügung stehen.

**Tabellen zur Entwicklung der Zahl der
Bevölkerung und der privaten Haushalte
auf Gemeinde-, Verbandsgemeinde-
und Kreisebene**

Tabelle 1: Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung auf Gemeinde-/Verbandsgemeindeebene bis 2020 (absolut)

Gemeinde / Verbandsgemeinde	Bevölkerungs- stand 2006	Bevölkerungsprognose 2020			
		Var. 0 (natürliche Entwicklung)	Var. 1 (Trendprognose)	Var. 2 (geringe Zuwan- derung)	Var. 3 (hohe Zuwande- rung)
Abtsteinach	2.422	2.310	2.220	2.150	2.280
Adelsheim	5.365	5.000	4.540	4.220	4.890
Aglasterhausen	5.002	4.770	5.570	5.540	5.800
Altlußheim	5.340	5.010	5.590	5.730	5.780
Altrip	7.818	7.210	7.890	7.990	8.150
Angelbachtal	4.989	4.730	5.180	5.010	5.030
Annweiler am Trifels (VG)	17.279	16.020	16.170	16.050	16.360
Bad Bergzabern (VG)	24.426	22.300	23.210	23.670	23.940
Bad Dürkheim	18.858	16.940	19.020	19.100	19.660
Bammental	6.543	5.980	6.070	6.100	6.190
Bellheim (VG)	13.565	13.100	13.470	13.610	13.840
Bensheim	39.521	37.390	40.070	40.050	41.330
Biblis	8.908	8.280	8.940	8.760	9.260
Billigheim	5.872	5.730	5.710	5.680	5.680
Binau	1.365	1.330	1.480	1.450	1.510
Birkenau	10.245	9.430	9.130	9.170	9.360
Bobenheim-Roxheim	9.990	9.110	9.060	9.280	9.380
Böhl-Iggelheim*	10.653	9.640	10.110	9.990	9.960
Brühl	14.358	13.120	14.560	14.600	15.020
Buchen	18.823	18.140	18.430	18.360	18.990
Bürstadt	15.428	14.480	15.360	15.350	15.460
Dannstadt-Schauernheim (VG)	13.158	12.270	12.220	12.260	12.340
Deidesheim (VG)	11.755	10.950	11.140	10.960	11.290
Dielheim	8.887	8.560	8.570	8.620	8.800
Dossenheim	11.849	11.820	11.950	11.480	11.770

Tabelle 1: Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung auf Gemeinde-/Verbandsgemeindeebene bis 2020 (absolut)

Gemeinde / Verbandsgemeinde	Bevölkerungs- stand 2006	Bevölkerungsprognose 2020			
		Var. 0 (natürliche Entwicklung)	Var. 1 (Trendprognose)	Var. 2 (geringe Zuwan- derung)	Var. 3 (hohe Zuwan- derung)
Dudenhofen (VG)	11.295	10.770	12.110	11.860	11.860
Eberbach	15.350	13.790	13.850	13.980	14.030
Edenkoben (VG)	19.719	18.310	18.920	19.080	19.460
Edingen-Neckarhausen	14.017	13.090	13.900	13.640	13.860
Einhausen	6.123	5.890	6.390	6.310	6.470
Elztal	6.116	5.950	6.240	6.220	6.220
Epfenbach	2.538	2.420	2.650	2.720	2.770
Eppelheim	14.435	14.200	15.280	15.190	15.270
Eschelbronn	2.603	2.620	2.570	2.540	2.580
Fahrenbach	2.888	2.730	2.740	2.720	2.770
Frankenthal	46.938	43.260	42.180	42.830	43.540
Freinsheim (VG)	15.492	14.210	14.770	14.940	15.010
Fürth	11.021	10.490	10.520	10.150	10.300
Gaiberg	2.455	2.310	2.180	2.300	2.340
Germersheim	21.003	21.730	22.310	22.360	22.980
Gorxheimertal	4.094	3.840	3.560	3.630	3.670
Grasellenbach	3.838	3.590	3.810	3.850	4.060
Groß-Rohrheim	3.801	3.500	3.880	3.770	3.940
Grünstadt	20.371	18.970	19.400	19.790	20.010
Grünstadt-Land (VG)	20.371	18.970	19.340	19.130	19.490
Hagenbach (VG)	10.759	10.240	9.820	9.800	10.050
Hardheim	7.424	7.060	6.850	6.810	7.120
Haßloch	20.564	19.010	19.170	19.290	19.680
Haßmersheim	4.938	4.750	4.890	4.920	4.960
Heddesbach	475	460	490	430	480

Tabelle 1: Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung auf Gemeinde-/Verbandsgemeindeebene bis 2020 (absolut)

Gemeinde / Verbandsgemeinde	Bevölkerungs- stand 2006	Bevölkerungsprognose 2020			
		Var. 0 (natürliche Entwicklung)	Var. 1 (Trendprognose)	Var. 2 (geringe Zuwan- derung)	Var. 3 (hohe Zuwan- derung)
Heddesheim	11.609	10.900	11.210	11.250	11.410
Heidelberg	144.634	139.580	146.040	148.230	149.160
Heiligkreuzsteinach	3.072	2.840	2.980	3.030	3.220
Helmstadt-Bargen	3.883	3.760	3.660	3.640	3.880
Hemsbach	12.277	11.460	11.220	11.330	11.470
Heppenheim (Bergstr.)*	25.391	23.880	23.900	24.260	24.240
Herxheim (VG)	14.749	13.900	14.420	14.440	14.790
Hessheim (VG)	9.567	8.750	9.720	9.570	9.870
Hettenleidelheim (VG)	11.055	10.130	10.600	10.780	11.030
Hirschberg (Bergstr.)	9.476	8.660	8.800	8.740	8.830
Hirschhorn	3.655	3.280	3.370	3.270	3.480
Hockenheim	20.823	19.930	21.350	21.720	21.930
Höpfingen	3.254	3.200	3.180	3.230	3.290
Hüffenhardt	2.055	1.910	1.970	1.900	1.900
Ilvesheim	7.638	6.820	8.080	7.970	8.360
Jockgrim (VG)	16.338	15.740	17.930	17.840	18.090
Kandel (VG)	15.447	14.450	15.030	14.850	14.880
Ketsch	12.836	11.840	11.600	11.680	11.680
Ladenburg	11.427	10.490	10.690	10.750	10.940
Lambrecht (Pfalz) (VG)	13.195	12.180	12.040	12.140	12.400
Lamsheim	6.226	5.880	6.820	6.720	6.810
Lampertheim	31.529	29.230	28.720	28.750	29.160
Landau	43.048	41.520	44.510	44.970	45.610
Landau-Land (VG)	14.050	13.050	13.320	13.590	14.110
Laudenbach	6.086	5.790	6.190	6.040	6.390

Tabelle 1: Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung auf Gemeinde-/Verbandsgemeindeebene bis 2020 (absolut)

Gemeinde / Verbandsgemeinde	Bevölkerungs- stand 2006	Bevölkerungsprognose 2020			
		Var. 0 (natürliche Entwicklung)	Var. 1 (Trendprognose)	Var. 2 (geringe Zuwan- derung)	Var. 3 (hohe Zuwan- derung)
Lautertal (Odenwald)	7.294	6.680	6.710	6.640	6.900
Leimen	27.090	26.480	27.110	26.960	27.800
Limbach	4.555	4.310	3.880	3.980	3.980
Limburgerhof	10.890	9.800	11.060	11.010	11.120
Lindenfels	5.220	4.710	4.840	4.920	5.260
Lingenfeld (VG)	15.995	15.510	15.720	15.790	16.310
Lobbach	2.440	2.350	2.310	2.320	2.460
Lorsch	12.751	11.990	13.490	13.260	14.090
Ludwigshafen	163.560	156.400	163.830	165.010	165.500
Maikammer (VG)	8.027	7.460	7.260	7.380	7.600
Malsch	3.427	3.260	3.680	3.710	3.790
Mannheim	307.914	291.980	304.480	301.910	306.370
Mauer	3.860	3.820	4.670	4.450	4.470
Maxdorf (VG)	12.653	11.620	11.900	12.050	12.110
Meckesheim	5.335	5.070	4.710	4.930	5.700
Mörtenbach	10.434	9.920	9.330	9.440	9.830
Mosbach	24.961	23.640	23.460	23.580	24.280
Mudau	5.039	4.860	4.650	4.740	4.950
Mühlhausen	8.171	8.030	8.300	8.530	8.730
Mutterstadt	12.453	11.370	11.560	11.280	11.470
Neckarbischofsheim	3.969	3.740	3.610	3.600	3.820
Neckargemünd	14.120	13.140	12.920	13.100	13.630
Neckargerach	2.413	2.330	2.320	2.280	2.280
Neckarsteinach	3.832	3.510	3.490	3.570	3.770
Neckarzimmern	1.494	1.430	1.380	1.330	1.440

Tabelle 1: Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung auf Gemeinde-/Verbandsgemeindeebene bis 2020 (absolut)

Gemeinde / Verbandsgemeinde	Bevölkerungs- stand 2006	Bevölkerungsprognose 2020			
		Var. 0 (natürliche Entwicklung)	Var. 1 (Trendprognose)	Var. 2 (geringe Zuwan- derung)	Var. 3 (hohe Zuwan- derung)
Neidenstein	1.800	1.730	1.520	1.490	1.520
Neuhofen	7.250	6.390	6.330	6.370	6.500
Neulußheim	6.583	6.230	7.090	6.900	6.900
Neunkirchen	1.800	1.730	1.810	1.790	1.810
Neustadt a.d.W.	53.506	49.500	50.710	50.890	50.940
Nußloch	10.764	10.400	10.680	10.670	11.030
Obrigheim	5.278	5.150	4.900	4.930	4.930
Offenbach (Queich) (VG)	11.961	11.450	12.430	12.510	12.660
Oftersheim	10.389	9.640	9.990	9.710	9.710
Osterburken	6.520	6.280	6.720	6.600	6.930
Plankstadt	9.601	8.870	9.650	9.610	9.960
Rauenberg	7.543	7.440	7.820	7.840	8.100
Ravenstein	3.054	2.970	2.830	3.010	3.010
Reichartshausen	2.012	2.020	2.430	2.330	2.430
Reilingen	7.101	6.710	7.270	7.370	7.370
Rimbach	8.606	7.950	8.790	8.760	8.800
Römerberg	9.163	8.690	9.340	9.330	9.850
Rosenberg	2.247	2.150	2.140	2.100	2.190
Rülzheim (VG)	14.797	14.050	14.250	14.420	14.510
Sandhausen	14.278	13.590	14.330	14.230	14.560
Schefflenz	4.285	4.080	3.950	3.950	3.990
Schifferstadt	19.425	18.390	20.110	19.790	20.450
Schönau	4.718	4.330	4.310	4.330	4.610
Schönbrunn	2.986	2.790	2.580	2.520	2.760
Schriesheim	14.643	13.780	15.480	15.340	15.450

Tabelle 1: Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung auf Gemeinde-/Verbandsgemeindeebene bis 2020 (absolut)

Gemeinde / Verbandsgemeinde	Bevölkerungs- stand 2006	Bevölkerungsprognose 2020			
		Var. 0 (natürliche Entwicklung)	Var. 1 (Trendprognose)	Var. 2 (geringe Zuwan- derung)	Var. 3 (hohe Zuwan- derung)
Schwarzach	3.201	2.990	3.160	3.140	3.260
Schwetzingen	22.273	21.570	20.920	21.740	21.740
Seckach	4.420	4.420	4.270	4.280	4.470
Sinsheim	35.604	34.910	37.090	37.080	38.040
Spechbach	1.734	1.620	1.720	1.570	1.670
Speyer	50.648	47.870	50.980	51.200	51.290
St. Leon-Rot	12.469	12.250	12.940	12.870	13.110
Viernheim	32.593	30.890	31.920	31.780	32.540
Wachenheim a.d.W. (VG)	10.089	9.090	10.540	10.480	10.940
Waibstadt	5.705	5.460	5.590	5.420	5.760
Waldbrunn	4.954	4.590	4.630	4.680	4.960
Wald-Michelbach	11.426	10.650	10.930	11.250	11.490
Waldsee (VG)	8.646	8.020	8.460	8.500	8.500
Walldorf	14.743	14.130	15.450	15.380	15.670
Walldürn	11.935	11.300	11.320	11.550	11.650
Weinheim	43.545	40.140	44.210	44.620	44.630
Wiesenbach	3.126	2.940	2.900	2.890	3.080
Wiesloch	25.897	24.970	24.950	25.490	27.150
Wilhelmsfeld	3.295	3.030	3.040	2.980	3.120
Worms	82.212	79.150	83.980	85.070	86.280
Wörth am Rhein	17.521	16.710	16.220	15.680	16.140
Zuzenhausen	2.130	2.020	2.380	2.290	2.370
Zwingenberg (Stadt)	6.879	6.540	6.530	6.480	6.990
Zwingenberg	760	740	800	850	880

* In Gemeinden, in denen die Wanderungssalden der Varianten 2 und 3 dicht beieinander liegen, kann das Ergebnis der Variante 2 aufgrund altersstruktureller Effekte über dem Ergebnis der Variante 3 liegen.

Tabelle 2: Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung auf Gemeinde-/Verbandsgemeindeebene bis 2020 (relativ)

Gemeinde / Verbandsgemeinde	Bevölkerungs- stand 2006	Bevölkerungsprognose 2020			
		Var. 0 (natürliche Entwicklung)	Var. 1 (Trendprognose)	Var. 2 (geringe Zuwan- derung)	Var. 3 (hohe Zuwan- derung)
Abtsteinach	2.422	-4,5%	-8,5%	-11,2%	-6,1%
Adelsheim	5.365	-6,8%	-15,4%	-21,3%	-8,8%
Aglasterhausen	5.002	-4,7%	11,4%	10,8%	16,0%
Altlußheim	5.340	-6,1%	4,6%	7,3%	8,2%
Altrip	7.818	-7,8%	0,9%	2,2%	4,2%
Angelbachtal	4.989	-5,2%	3,8%	0,5%	0,8%
Annweiler am Trifels (VG)	17.279	-7,3%	-6,4%	-7,1%	-5,3%
Bad Bergzabern (VG)	24.426	-8,7%	-5,0%	-3,1%	-2,0%
Bad Dürkheim	18.858	-10,2%	0,8%	1,3%	4,2%
Bammental	6.543	-8,6%	-7,2%	-6,8%	-5,4%
Bellheim (VG)	13.565	-3,5%	-0,7%	0,4%	2,0%
Bensheim	39.521	-5,4%	1,4%	1,3%	4,6%
Biblis	8.908	-7,1%	0,3%	-1,7%	4,0%
Billigheim	5.872	-2,4%	-2,7%	-3,3%	-3,3%
Binau	1.365	-2,6%	8,7%	6,2%	10,7%
Birkenau	10.245	-7,9%	-10,9%	-10,5%	-8,6%
Bobenheim-Roxheim	9.990	-8,8%	-9,3%	-7,1%	-6,1%
Böhl-Iggelheim*	10.653	-9,5%	-5,1%	-6,2%	-6,5%
Brühl	14.358	-8,6%	1,4%	1,7%	4,6%
Buchen	18.823	-3,6%	-2,1%	-2,4%	0,9%
Bürstadt	15.428	-6,1%	-0,4%	-0,5%	0,2%
Dannstadt-Schauernheim (VG)	13.158	-6,8%	-7,2%	-6,8%	-6,2%
Deidesheim (VG)	11.755	-6,9%	-5,3%	-6,8%	-4,0%
Dielheim	8.887	-3,7%	-3,6%	-3,0%	-1,0%
Dossenheim	11.849	-0,2%	0,9%	-3,1%	-0,7%

Tabelle 2: Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung auf Gemeinde-/Verbandsgemeindeebene bis 2020 (relativ)

Gemeinde / Verbandsgemeinde	Bevölkerungs- stand 2006	Bevölkerungsprognose 2020			
		Var. 0 (natürliche Entwicklung)	Var. 1 (Trendprognose)	Var. 2 (geringe Zuwan- derung)	Var. 3 (hohe Zuwan- derung)
Dudenhofen (VG)	11.295	-4,7%	7,2%	5,0%	5,0%
Eberbach	15.350	-10,2%	-9,8%	-8,9%	-8,6%
Edenkoben (VG)	19.719	-7,2%	-4,0%	-3,2%	-1,3%
Edingen-Neckarhausen	14.017	-6,6%	-0,9%	-2,7%	-1,1%
Einhausen	6.123	-3,8%	4,3%	3,0%	5,6%
Elztal	6.116	-2,6%	2,1%	1,7%	1,8%
Epfenbach	2.538	-4,6%	4,3%	7,3%	9,1%
Eppelheim	14.435	-1,6%	5,8%	5,3%	5,8%
Eschelbronn	2.603	0,8%	-1,3%	-2,3%	-1,0%
Fahrenbach	2.888	-5,4%	-5,2%	-5,7%	-4,2%
Frankenthal	46.938	-7,8%	-10,1%	-8,7%	-7,2%
Freinsheim (VG)	15.492	-8,3%	-4,6%	-3,6%	-3,1%
Fürth	11.021	-4,8%	-4,5%	-7,9%	-6,5%
Gaiberg	2.455	-6,0%	-11,2%	-6,4%	-4,8%
Germersheim	21.003	3,5%	6,2%	6,5%	9,4%
Gorxheimertal	4.094	-6,1%	-13,0%	-11,3%	-10,4%
Grasellenbach	3.838	-6,5%	-0,7%	0,3%	5,9%
Groß-Rohrheim	3.801	-7,9%	2,1%	-0,8%	3,7%
Grünstadt	20.371	-6,9%	-4,8%	-2,9%	-1,8%
Grünstadt-Land (VG)	20.371	-6,9%	-5,1%	-6,1%	-4,3%
Hagenbach (VG)	10.759	-4,8%	-8,7%	-8,9%	-6,6%
Hardheim	7.424	-4,9%	-7,7%	-8,2%	-4,1%
Haßloch	20.564	-7,5%	-6,8%	-6,2%	-4,3%
Haßmersheim	4.938	-3,8%	-0,9%	-0,4%	0,4%
Heddesbach	475	-2,5%	3,2%	-9,8%	1,0%

Tabelle 2: Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung auf Gemeinde-/Verbandsgemeindeebene bis 2020 (relativ)

Gemeinde / Verbandsgemeinde	Bevölkerungs- stand 2006	Bevölkerungsprognose 2020			
		Var. 0 (natürliche Entwicklung)	Var. 1 (Trendprognose)	Var. 2 (geringe Zuwan- derung)	Var. 3 (hohe Zuwande- rung)
Heddesheim	11.609	-6,1%	-3,4%	-3,1%	-1,7%
Heidelberg	144.634	-3,5%	1,0%	2,5%	3,1%
Heiligkreuzsteinach	3.072	-7,5%	-3,0%	-1,5%	4,7%
Helmstadt-Bargen	3.883	-3,2%	-5,8%	-6,2%	-0,1%
Hemsbach	12.277	-6,6%	-8,6%	-7,7%	-6,6%
Heppenheim (Bergstr.)	25.391	-6,0%	-5,9%	-4,5%	-4,5%
Herxheim (VG)	14.749	-5,8%	-2,2%	-2,1%	0,3%
Hessheim (VG)	9.567	-8,5%	1,6%	0,0%	3,1%
Hettenleidelheim (VG)	11.055	-8,4%	-4,1%	-2,5%	-0,3%
Hirschberg (Bergstr.)	9.476	-8,6%	-7,1%	-7,8%	-6,8%
Hirschhorn	3.655	-10,2%	-7,8%	-10,5%	-4,8%
Hockenheim	20.823	-4,3%	2,5%	4,3%	5,3%
Höpfingen	3.254	-1,6%	-2,4%	-0,9%	1,1%
Hüffenhardt	2.055	-7,3%	-4,2%	-7,4%	-7,3%
Ilvesheim	7.638	-10,8%	5,7%	4,3%	9,5%
Jockgrim (VG)	16.338	-3,7%	9,8%	9,2%	10,7%
Kandel (VG)	15.447	-6,5%	-2,7%	-3,9%	-3,7%
Ketsch	12.836	-7,8%	-9,6%	-9,0%	-9,0%
Ladenburg	11.427	-8,2%	-6,5%	-5,9%	-4,2%
Lambrecht (Pfalz) (VG)	13.195	-7,7%	-8,7%	-8,0%	-6,0%
Lambsheim	6.226	-5,6%	9,5%	8,0%	9,4%
Lampertheim	31.529	-7,3%	-8,9%	-8,8%	-7,5%
Landau	43.048	-3,5%	3,4%	4,5%	6,0%
Landau-Land (VG)	14.050	-7,1%	-5,2%	-3,3%	0,5%
Laudenbach	6.086	-4,9%	1,7%	-0,8%	4,9%

Tabelle 2: Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung auf Gemeinde-/Verbandsgemeindeebene bis 2020 (relativ)

Gemeinde / Verbandsgemeinde	Bevölkerungs- stand 2006	Bevölkerungsprognose 2020			
		Var. 0 (natürliche Entwicklung)	Var. 1 (Trendprognose)	Var. 2 (geringe Zuwan- derung)	Var. 3 (hohe Zuwan- derung)
Lautertal (Odenwald)	7.294	-8,4%	-8,0%	-9,0%	-5,4%
Leimen	27.090	-2,3%	0,1%	-0,5%	2,6%
Limbach*	4.555	-5,4%	-14,8%	-12,6%	-12,7%
Limburgerhof	10.890	-10,0%	1,6%	1,1%	2,1%
Lindenfels	5.220	-9,7%	-7,3%	-5,8%	0,8%
Lingenfeld (VG)	15.995	-3,0%	-1,7%	-1,3%	2,0%
Lobbach	2.440	-3,9%	-5,4%	-5,0%	0,7%
Lorsch	12.751	-6,0%	5,8%	4,0%	10,5%
Ludwigshafen	163.560	-4,4%	0,2%	0,9%	1,2%
Maikammer (VG)	8.027	-7,0%	-9,6%	-8,1%	-5,4%
Malsch	3.427	-4,9%	7,2%	8,1%	10,5%
Mannheim	307.914	-5,2%	-1,1%	-2,0%	-0,5%
Mauer	3.860	-1,1%	21,0%	15,3%	15,7%
Maxdorf (VG)	12.653	-8,2%	-6,0%	-4,8%	-4,3%
Meckesheim	5.335	-5,0%	-11,6%	-7,6%	6,9%
Mörlenbach	10.434	-5,0%	-10,6%	-9,6%	-5,8%
Mosbach	24.961	-5,3%	-6,0%	-5,5%	-2,7%
Mudau	5.039	-3,5%	-7,7%	-6,0%	-1,9%
Mühlhausen	8.171	-1,8%	1,6%	4,4%	6,8%
Mutterstadt	12.453	-8,7%	-7,1%	-9,4%	-7,9%
Neckarbischofsheim	3.969	-5,8%	-9,1%	-9,3%	-3,8%
Neckargemünd	14.120	-6,9%	-8,5%	-7,2%	-3,5%
Neckargerach*	2.413	-3,5%	-3,9%	-5,3%	-5,7%
Neckarsteinach	3.832	-8,5%	-8,9%	-6,8%	-1,7%
Neckarzimmern	1.494	-4,6%	-7,6%	-11,1%	-3,5%

Tabelle 2: Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung auf Gemeinde-/Verbandsgemeindeebene bis 2020 (relativ)

Gemeinde / Verbandsgemeinde	Bevölkerungs- stand 2006	Bevölkerungsprognose 2020			
		Var. 0 (natürliche Entwicklung)	Var. 1 (Trendprognose)	Var. 2 (geringe Zuwan- derung)	Var. 3 (hohe Zuwande- rung)
Neidenstein	1.800	-3,9%	-15,3%	-17,1%	-15,7%
Neuhofen	7.250	-11,8%	-12,7%	-12,1%	-10,3%
Neulußheim	6.583	-5,4%	7,6%	4,8%	4,8%
Neunkirchen	1.800	-3,9%	0,6%	-0,6%	0,6%
Neustadt a.d.W.	53.506	-7,5%	-5,2%	-4,9%	-4,8%
Nußloch	10.764	-3,4%	-0,7%	-0,8%	2,4%
Obrigheim	5.278	-2,4%	-7,2%	-6,7%	-6,7%
Offenbach (Queich) (VG)	11.961	-4,3%	3,9%	4,6%	5,8%
Oftersheim	10.389	-7,3%	-3,9%	-6,5%	-6,5%
Osterburken	6.520	-3,7%	3,1%	1,3%	6,3%
Plankstadt	9.601	-7,6%	0,5%	0,1%	3,7%
Rauenberg	7.543	-1,4%	3,6%	4,0%	7,4%
Ravenstein	3.054	-2,7%	-7,4%	-1,6%	-1,6%
Reichartshausen	2.012	0,3%	20,9%	15,9%	20,9%
Reilingen	7.101	-5,5%	2,3%	3,8%	3,8%
Rimbach	8.606	-7,6%	2,1%	1,8%	2,2%
Römerberg	9.163	-5,2%	1,9%	1,9%	7,5%
Rosenberg	2.247	-4,2%	-4,6%	-6,6%	-2,6%
Rülzheim (VG)	14.797	-5,1%	-3,7%	-2,5%	-1,9%
Sandhausen	14.278	-4,8%	0,4%	-0,3%	2,0%
Schefflenz	4.285	-4,7%	-7,9%	-7,9%	-7,0%
Schifferstadt	19.425	-5,3%	3,5%	1,9%	5,3%
Schönau	4.718	-8,2%	-8,6%	-8,3%	-2,4%
Schönbrunn	2.986	-6,4%	-13,6%	-15,6%	-7,7%
Schriesheim	14.643	-5,9%	5,7%	4,8%	5,5%

Tabelle 2: Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung auf Gemeinde-/Verbandsgemeindeebene bis 2020 (relativ)

Gemeinde / Verbandsgemeinde	Bevölkerungs- stand 2006	Bevölkerungsprognose 2020			
		Var. 0 (natürliche Entwicklung)	Var. 1 (Trendprognose)	Var. 2 (geringe Zuwan- derung)	Var. 3 (hohe Zuwan- derung)
Schwarzach	3.201	-6,5%	-1,3%	-1,8%	1,8%
Schwetzingen	22.273	-3,2%	-6,1%	-2,4%	-2,4%
Seckach	4.420	-0,1%	-3,4%	-3,2%	1,1%
Sinsheim	35.604	-1,9%	4,2%	4,2%	6,8%
Spechbach	1.734	-6,5%	-0,8%	-9,2%	-3,7%
Speyer	50.648	-5,5%	0,7%	1,1%	1,3%
St. Leon-Rot	12.469	-1,8%	3,8%	3,2%	5,1%
Viernheim	32.593	-5,2%	-2,1%	-2,5%	-0,2%
Wachenheim a.d.W. (VG)	10.089	-9,9%	4,5%	3,9%	8,4%
Waibstadt	5.705	-4,3%	-2,1%	-5,0%	1,0%
Waldbrunn	4.954	-7,4%	-6,6%	-5,5%	0,0%
Wald-Michelbach	11.426	-6,8%	-4,3%	-1,6%	0,5%
Waldsee (VG)	8.646	-7,2%	-2,1%	-1,7%	-1,7%
Walldorf	14.743	-4,2%	4,8%	4,3%	6,3%
Walldürn	11.935	-5,3%	-5,1%	-3,2%	-2,4%
Weinheim	43.545	-7,8%	1,5%	2,5%	2,5%
Wiesenbach	3.126	-6,1%	-7,2%	-7,6%	-1,6%
Wiesloch	25.897	-3,6%	-3,6%	-1,6%	4,8%
Wilhelmsfeld	3.295	-8,1%	-7,9%	-9,5%	-5,3%
Worms	82.212	-3,7%	2,2%	3,5%	4,9%
Wörth am Rhein	17.521	-4,6%	-7,4%	-10,5%	-7,9%
Zuzenhausen	2.130	-5,0%	11,7%	7,7%	11,5%
Zwingenberg (Stadt)	6.879	-4,9%	-5,0%	-5,8%	1,7%
Zwingenberg	760	-2,8%	5,8%	11,6%	15,9%

* In Gemeinden, in denen die Wanderungssalden der Varianten 2 und 3 dicht beieinander liegen, kann das Ergebnis der Variante 2 aufgrund altersstruktureller Effekte über dem Ergebnis der Variante 3 liegen.

Tabelle 3: Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung auf Gemeinde-/Verbandsgemeindeebene bis 2030 (Trendabschätzung)

Gemeinde / Verbandsgemeinde	Bevölkerungs- stand 2006	Bevölkerungsprognose 2030	
		Bevölkerung 2030	Bevölkerungsentwick- lung 2020 bis 2030 in %
Abtsteinach	2.422	2.000	-9,1%
Adelsheim	5.365	3.700	-18,5%
Aglasterhausen	5.002	5.800	4,1%
Altlußheim	5.340	5.800	3,6%
Altrip	7.818	7.600	-3,8%
Angelbachtal	4.989	5.000	-3,8%
Annweiler am Trifels (VG)	17.279	14.900	-8,0%
Bad Bergzabern (VG)	24.426	21.600	-6,9%
Bad Dürkheim	18.858	18.900	-0,5%
Bammental	6.543	5.500	-9,8%
Bellheim (VG)	13.565	12.800	-5,2%
Bensheim	39.521	39.500	-1,5%
Biblis	8.908	8.800	-1,1%
Billigheim	5.872	5.500	-3,5%
Binau	1.365	1.500	0,0%
Birkenau	10.245	8.100	-11,0%
Bobenheim-Roxheim	9.990	8.100	-11,0%
Böhl-Iggelheim	10.653	9.600	-5,0%
Brühl	14.358	14.400	-1,4%
Buchen	18.823	17.500	-4,9%
Bürstadt	15.428	15.200	-1,3%
Dannstadt-Schauernheim (VG)	13.158	11.200	-8,2%
Deidesheim (VG)	11.755	10.300	-7,2%
Dielheim	8.887	8.000	-7,0%
Dossenheim	11.849	11.900	-0,8%

Tabelle 3: Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung auf Gemeinde-/Verbandsgemeindeebene bis 2030 (Trendabschätzung)

Gemeinde / Verbandsgemeinde	Bevölkerungs- stand 2006	Bevölkerungsprognose 2030	
		Bevölkerung 2030	Bevölkerungsentwick- lung 2020 bis 2030 in %
Dudenhofen (VG)	11.295	12.400	2,5%
Eberbach	15.350	12.600	-9,0%
Edenkoben (VG)	19.719	17.800	-5,8%
Edingen-Neckarhausen	14.017	13.800	-0,7%
Einhausen	6.123	6.400	0,0%
Elztal	6.116	6.200	0,0%
Epfenbach	2.538	2.700	3,8%
Eppelheim	14.435	15.500	1,3%
Eschelbronn	2.603	2.500	-3,8%
Fahrenbach	2.888	2.500	-7,4%
Frankenthal	46.938	38.100	-9,7%
Freinsheim (VG)	15.492	13.800	-6,8%
Fürth	11.021	9.800	-6,7%
Gaiberg	2.455	1.800	-17,4%
Germersheim	21.003	22.600	1,3%
Gorxheimertal	4.094	3.000	-16,7%
Grasellenbach	3.838	3.500	-7,9%
Groß-Rohrheim	3.801	3.900	0,0%
Grünstadt	20.371	18.100	-6,7%
Grünstadt-Land (VG)	20.371	17.600	-8,8%
Hagenbach (VG)	10.759	8.800	-10,2%
Hardheim	7.424	6.300	-8,0%
Haßloch	20.564	17.600	-8,3%
Haßmersheim	4.938	4.800	-1,8%
Heddesbach	475	500	2,0%

Tabelle 3: Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung auf Gemeinde-/Verbandsgemeindeebene bis 2030 (Trendabschätzung)

Gemeinde / Verbandsgemeinde	Bevölkerungs- stand 2006	Bevölkerungsprognose 2030	
		Bevölkerung 2030	Bevölkerungsentwick- lung 2020 bis 2030 in %
Heddesheim	11.609	10.500	-6,3%
Heidelberg	144.634	141.000	-3,4%
Heiligkreuzsteinach	3.072	2.700	-9,4%
Helmstadt-Bargen	3.883	3.400	-7,1%
Hemsbach	12.277	10.200	-9,1%
Heppenheim (Bergstr.)	25.391	22.300	-6,7%
Herxheim (VG)	14.749	13.700	-4,9%
Hessheim (VG)	9.567	9.700	0,0%
Hettenleidelheim (VG)	11.055	10.000	-5,7%
Hirschberg (Bergstr.)	9.476	8.200	-6,8%
Hirschhorn	3.655	3.000	-11,8%
Hockenheim	20.823	21.200	-0,7%
Höpfingen	3.254	3.000	-5,7%
Hüffenhardt	2.055	1.800	-8,6%
Ilvesheim	7.638	8.200	1,5%
Jockgrim (VG)	16.338	19.000	6,1%
Kandel (VG)	15.447	14.100	-6,0%
Ketsch	12.836	10.600	-8,6%
Ladenburg	11.427	9.900	-7,5%
Lambrecht (Pfalz) (VG)	13.195	10.900	-9,2%
Lambsheim	6.226	7.200	5,9%
Lampertheim	31.529	25.800	-10,1%
Landau	43.048	43.600	-2,0%
Landau-Land (VG)	14.050	12.500	-6,0%
Laudenbach	6.086	6.100	-1,5%

Tabelle 3: Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung auf Gemeinde-/Verbandsgemeindeebene bis 2030 (Trendabschätzung)

Gemeinde / Verbandsgemeinde	Bevölkerungs- stand 2006	Bevölkerungsprognose 2030	
		Bevölkerung 2030	Bevölkerungsentwick- lung 2020 bis 2030 in %
Lautertal (Odenwald)	7.294	6.100	-9,0%
Leimen	27.090	25.900	-4,4%
Limbach	4.555	3.200	-17,9%
Limburgerhof	10.890	11.200	0,9%
Lindenfels	5.220	4.300	-10,4%
Lingenfeld (VG)	15.995	14.800	-5,7%
Lobbach	2.440	2.100	-8,7%
Lorsch	12.751	13.600	0,7%
Ludwigshafen	163.560	165.300	0,9%
Maikammer (VG)	8.027	6.600	-9,6%
Malsch	3.427	3.800	2,7%
Mannheim	307.914	300.300	-1,4%
Mauer	3.860	5.300	12,8%
Maxdorf (VG)	12.653	10.900	-8,4%
Meckesheim	5.335	4.100	-12,8%
Mörtenbach	10.434	8.100	-12,9%
Mosbach	24.961	21.700	-7,7%
Mudau	5.039	4.300	-8,5%
Mühlhausen	8.171	8.100	-2,4%
Mutterstadt	12.453	10.500	-9,5%
Neckarbischofsheim	3.969	3.200	-11,1%
Neckargemünd	14.120	11.900	-7,8%
Neckargerach	2.413	2.300	0,0%
Neckarsteinach	3.832	3.200	-8,6%
Neckarzimmern	1.494	1.300	-7,1%

Tabelle 3: Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung auf Gemeinde-/Verbandsgemeindeebene bis 2030 (Trendabschätzung)

Gemeinde / Verbandsgemeinde	Bevölkerungs- stand 2006	Bevölkerungsprognose 2030	
		Bevölkerung 2030	Bevölkerungsentwick- lung 2020 bis 2030 in %
Neidenstein	1.800	1.200	-20,0%
Neuhofen	7.250	5.500	-12,7%
Neulußheim	6.583	7.100	0,0%
Neunkirchen	1.800	1.800	0,0%
Neustadt a.d.W.	53.506	47.900	-5,5%
Nußloch	10.764	10.300	-3,7%
Obrigheim	5.278	4.400	-10,2%
Offenbach (Queich) (VG)	11.961	12.600	1,6%
Oftersheim	10.389	9.700	-3,0%
Osterburken	6.520	6.400	-4,5%
Plankstadt	9.601	9.800	2,1%
Rauenberg	7.543	7.800	0,0%
Ravenstein	3.054	2.600	-7,1%
Reichartshausen	2.012	2.800	16,7%
Reilingen	7.101	7.300	0,0%
Rimbach	8.606	8.700	-1,1%
Römerberg	9.163	9.000	-3,2%
Rosenberg	2.247	2.000	-4,8%
Rülzheim (VG)	14.797	13.300	-7,0%
Sandhausen	14.278	14.000	-2,1%
Schefflenz	4.285	3.600	-7,7%
Schifferstadt	19.425	20.300	1,0%
Schönau	4.718	3.800	-11,6%
Schönbrunn	2.986	2.100	-19,2%
Schriesheim	14.643	15.600	0,6%

Tabelle 3: Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung auf Gemeinde-/Verbandsgemeindeebene bis 2030 (Trendabschätzung)

Gemeinde / Verbandsgemeinde	Bevölkerungs- stand 2006	Bevölkerungsprognose 2030	
		Bevölkerung 2030	Bevölkerungsentwick- lung 2020 bis 2030 in %
Schwarzach	3.201	3.000	-6,3%
Schwetzingen	22.273	19.200	-8,1%
Seckach	4.420	4.100	-4,7%
Sinsheim	35.604	37.300	0,5%
Spechbach	1.734	1.600	-5,9%
Speyer	50.648	50.000	-2,0%
St. Leon-Rot	12.469	13.200	2,3%
Viernheim	32.593	30.400	-4,7%
Wachenheim a.d.W. (VG)	10.089	10.500	-0,4%
Waibstadt	5.705	5.400	-3,6%
Waldbrunn	4.954	4.200	-8,7%
Wald-Michelbach	11.426	10.200	-6,4%
Waldsee (VG)	8.646	8.200	-3,5%
Walldorf	14.743	16.000	3,9%
Walldürn	11.935	10.500	-7,1%
Weinheim	43.545	44.700	1,1%
Wiesenbach	3.126	2.700	-6,9%
Wiesloch	25.897	23.600	-5,6%
Wilhelmsfeld	3.295	2.800	-6,7%
Worms	82.212	84.000	0,0%
Wörth am Rhein	17.521	14.500	-10,5%
Zuzenhausen	2.130	2.600	8,3%
Zwingenberg (Stadt)	6.879	800	0,0%
Zwingenberg	760	5.900	-9,2%

Tabelle 4: Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung auf Kreisebene bis 2020 (absolut)

Kreis	Bevölkerungs- stand 2006	Bevölkerungsprognose 2020			
		Var. 0 (natürliche Entwicklung)	Var. 1 (Trendprognose)	Var. 2 (geringe Zuwan- derung)	Var. 3 (hohe Zuwan- derung)
Frankenthal	46.938	43.260	42.180	42.830	43.540
Heidelberg	144.634	139.580	146.040	148.230	149.160
Kreis Bad Dürkheim	141.750	130.460	136.010	136.610	139.490
Kreis Bergstraße	265.011	248.440	255.910	255.960	262.260
Kreis Germersheim	125.425	121.520	124.760	124.350	126.800
Kreis Südliche Weinstraße	110.211	102.490	105.730	106.720	108.930
Landau	43.048	41.520	44.510	44.970	45.610
Ludwigshafen	163.560	156.400	163.830	165.010	165.500
Mannheim	307.914	291.980	304.480	301.910	306.370
Neckar-Odenwald-Kreis	150.018	143.530	143.840	143.850	148.130
Neustadt a.d.W.	53.506	49.500	50.710	50.890	50.940
Rhein-Neckar-Kreis	534.317	507.060	530.250	530.760	543.140
Rhein-Pfalz-Kreis	149.187	137.920	146.690	146.000	148.360
Speyer	50.648	47.870	50.980	51.200	51.290
Worms	82.212	79.150	83.980	85.070	86.280
Region Rhein-Neckar	2.368.379	2.240.670	2.329.900	2.335.560	2.374.590

Tabelle 5: Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung auf Kreisebene bis 2020 (relativ)

Kreis	Bevölkerungsstand 2006	Bevölkerungsprognose 2020			
		Var. 0 (natürliche Entwicklung)	Var. 1 (Trendprognose)	Var. 2 (geringe Zuwan- derung)	Var. 3 (hohe Zuwan- derung)
Frankenthal	46.938	-7,8%	-10,1%	-8,7%	-7,2%
Heidelberg	144.634	-3,5%	1,0%	2,5%	3,1%
Kreis Bad Dürkheim	141.750	-8,0%	-4,0%	-3,6%	-1,6%
Kreis Bergstraße	265.011	-6,3%	-3,4%	-3,4%	-1,0%
Kreis Germersheim	125.425	-3,1%	-0,5%	-0,9%	1,1%
Kreis Südliche Weinstraße	110.211	-7,0%	-4,1%	-3,2%	-1,2%
Landau	43.048	-3,5%	3,4%	4,5%	6,0%
Ludwigshafen	163.560	-4,4%	0,2%	0,9%	1,2%
Mannheim	307.914	-5,2%	-1,1%	-2,0%	-0,5%
Neckar-Odenwald-Kreis	150.018	-4,3%	-4,1%	-4,1%	-1,3%
Neustadt a.d.W.	53.506	-7,5%	-5,2%	-4,9%	-4,8%
Rhein-Neckar-Kreis	534.317	-5,1%	-0,8%	-0,7%	1,7%
Rhein-Pfalz-Kreis	149.187	-7,6%	-1,7%	-2,1%	-0,6%
Speyer	50.648	-5,5%	0,7%	1,1%	1,3%
Worms	82.212	-3,7%	2,2%	3,5%	4,9%
Region Rhein-Neckar	2.368.379	-5,4%	-1,6%	-1,4%	0,3%

Tabelle 6: Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung auf Kreisebene bis 2030 (Trendabschätzung)

Kreis	Bevölkerungs- stand 2006	Bevölkerungsprognose 2030	
		Bevölkerung 2030	Bevölkerungsentwick- lung 2020 bis 2030 in %
Frankenthal	46.938	38.100	-9,7%
Heidelberg	144.634	141.000	-3,4%
Kreis Bad Dürkheim	141.750	127.700	-6,1%
Kreis Bergstraße	265.011	241.800	-5,5%
Kreis Germersheim	125.425	119.900	-3,8%
Kreis Südliche Weinstraße	110.211	99.700	-5,7%
Landau	43.048	43.600	-2,0%
Ludwigshafen	163.560	165.300	0,9%
Mannheim	307.914	300.300	-1,4%
Neckar-Odenwald-Kreis	150.018	134.800	-6,2%
Neustadt a.d.W.	53.506	47.900	-5,5%
Rhein-Neckar-Kreis	534.317	516.000	-2,7%
Rhein-Pfalz-Kreis	149.187	141.400	-3,6%
Speyer	50.648	50.000	-2,0%
Worms	82.212	84.000	0,0%
Region Rhein-Neckar	2.368.379	2.251.500	-3,4%

Tabelle 7: Ergebnisse der Haushaltsprognose auf Gemeinde-/Verbandsgemeindeebene

Gemeinde/ Verbandsgemeinde	Privathaushalte						
	2006	Var. 1 (Trendprognose)		Var. 2 (geringe Zuwanderung)		Var. 3 (hohe Zuwanderung)	
		2020	2007-2020	2020	2007-2020	2020	2007-2020
Abtsteinach	1.060	1.010	-5,0%	990	-7,1%	1.030	-2,6%
Adelsheim	2.320	2.000	-13,4%	1.870	-19,1%	2.150	-7,1%
Aglasterhausen	2.160	2.410	11,5%	2.390	10,6%	2.480	14,7%
Altlußheim	2.310	2.460	6,2%	2.500	8,4%	2.520	9,2%
Altrip	3.640	3.790	4,1%	3.830	5,2%	3.900	7,1%
Angelbachtal	2.140	2.280	6,4%	2.210	3,4%	2.210	3,6%
Annweiler am Trifels (VG)	8.040	7.760	-3,5%	7.700	-4,3%	7.830	-2,6%
Bad Bergzabern (VG)	12.190	11.990	-1,7%	12.210	0,1%	12.340	1,2%
Bad Dürkheim	8.880	9.270	4,4%	9.320	4,9%	9.500	6,9%
Bammental	2.830	2.710	-4,2%	2.720	-3,9%	2.760	-2,7%
Bellheim (VG)	6.170	6.330	2,6%	6.370	3,3%	6.480	4,9%
Bensheim	18.910	19.650	3,9%	19.660	4,0%	20.300	7,1%
Biblis	3.930	4.090	4,1%	4.010	2,0%	4.220	7,2%
Billigheim*	2.480	2.450	-1,2%	2.440	-1,6%	2.430	-1,8%
Binau	570	630	10,7%	610	7,5%	640	11,8%
Birkenau	4.530	4.220	-7,0%	4.230	-6,6%	4.310	-4,9%
Bobenheim-Roxheim	4.650	4.430	-4,8%	4.520	-2,9%	4.550	-2,2%
Böhl-Iggelheim*	5.010	4.970	-0,8%	4.870	-2,7%	4.860	-2,9%
Brühl	6.340	6.560	3,4%	6.570	3,5%	6.760	6,4%
Buchen	8.050	8.010	-0,5%	7.980	-1,0%	8.220	2,0%
Bürstadt	6.820	6.960	2,1%	6.960	2,0%	7.010	2,8%
Dannstadt-Schauernheim (VG)	5.660	5.430	-4,0%	5.450	-3,8%	5.470	-3,3%

Tabelle 7: Ergebnisse der Haushaltsprognose auf Gemeinde-/Verbandsgemeindeebene

Gemeinde/ Verbandsgemeinde	Privathaushalte						
	2006	Var. 1 (Trendprognose)		Var. 2 (geringe Zuwanderung)		Var. 3 (hohe Zuwanderung)	
		2020	2007-2020	2020	2007-2020	2020	2007-2020
Deidesheim (VG)	5.420	5.380	-0,8%	5.300	-2,3%	5.460	0,6%
Dielheim	3.760	3.750	-0,4%	3.760	0,0%	3.840	2,1%
Dossenheim	5.080	5.130	1,1%	4.960	-2,2%	5.060	-0,4%
Dudenhofen (VG)	3.640	3.790	4,1%	3.830	5,2%	3.900	7,1%
Eberbach	6.730	6.190	-8,1%	6.240	-7,3%	6.260	-7,0%
Edenkoben (VG)	9.090	9.070	-0,2%	9.140	0,5%	9.320	2,5%
Edingen-Neckarhausen	6.130	6.050	-1,3%	5.970	-2,7%	6.040	-1,5%
Einhausen	2.690	2.900	8,1%	2.870	6,7%	2.940	9,3%
Elztal	2.590	2.690	3,7%	2.680	3,5%	2.680	3,5%
Epfenbach	1.040	1.110	6,7%	1.130	8,6%	1.150	10,3%
Eppelheim	6.260	6.570	5,0%	6.550	4,7%	6.570	5,1%
Eschelbronn	1.070	1.080	1,4%	1.070	0,0%	1.090	2,2%
Fahrenbach	1.220	1.180	-3,1%	1.170	-3,9%	1.190	-2,1%
Frankenthal	23.300	21.600	-7,4%	21.900	-6,1%	22.200	-4,5%
Freinsheim (VG)	7.170	7.190	0,2%	7.240	1,0%	7.260	1,3%
Fürth	4.800	4.780	-0,3%	4.630	-3,4%	4.780	-0,3%
Gaiberg	1.020	960	-6,3%	1.000	-2,3%	1.020	0,3%
Germersheim	10.020	10.930	9,1%	10.960	9,4%	11.210	11,9%
Gorxheimertal	1.810	1.640	-9,0%	1.670	-7,5%	1.690	-6,6%
Grasellenbach	1.720	1.770	3,4%	1.790	4,1%	1.890	9,9%
Groß-Rohrheim	1.700	1.780	4,8%	1.730	1,8%	1.800	6,1%
Grünstadt	10.010	9.970	-0,5%	10.120	1,1%	10.220	2,1%
Grünstadt-Land (VG)	9.430	9.340	-0,9%	9.250	-1,8%	9.390	-0,4%

Tabelle 7: Ergebnisse der Haushaltsprognose auf Gemeinde-/Verbandsgemeindeebene

Gemeinde/ Verbandsgemeinde	Privathaushalte						
	2006	Var. 1 (Trendprognose)		Var. 2 (geringe Zuwanderung)		Var. 3 (hohe Zuwanderung)	
		2020	2007-2020	2020	2007-2020	2020	2007-2020
Hagenbach (VG)	4.900	4.700	-4,1%	4.690	-4,3%	4.800	-2,0%
Hardheim	3.180	3.000	-5,7%	2.980	-6,3%	3.110	-2,4%
Haßloch	10.130	9.820	-3,1%	9.880	-2,5%	10.050	-0,9%
Haßmersheim	2.040	2.060	0,7%	2.070	1,2%	2.080	1,9%
Heddesbach	200	200	3,4%	180	-7,3%	200	2,6%
Heddesheim	5.060	4.930	-2,5%	4.940	-2,3%	5.020	-0,8%
Heidelberg	76.900	77.900	1,4%	79.000	2,8%	79.500	3,5%
Heiligkreuzsteinach	1.310	1.310	-0,1%	1.320	0,7%	1.400	6,7%
Helmstadt-Bargen	1.590	1.550	-2,8%	1.530	-3,7%	1.610	1,3%
Hemsbach	5.350	4.980	-6,9%	5.020	-6,1%	5.070	-5,2%
Heppenheim (Bergstr.)*	12.150	11.870	-2,3%	12.030	-1,0%	12.010	-1,2%
Herxheim (VG)	6.790	6.870	1,2%	6.880	1,4%	7.040	3,7%
Hessheim (VG)	4.190	4.280	2,1%	4.210	0,5%	4.340	3,6%
Hettenleidelheim (VG)	5.110	5.130	0,3%	5.200	1,8%	5.320	4,0%
Hirschberg (Bergstr.)	4.170	3.910	-6,3%	3.870	-7,1%	3.910	-6,1%
Hirschhorn	1.650	1.600	-3,3%	1.550	-6,3%	1.640	-0,4%
Hockenheim	9.750	10.150	4,1%	10.310	5,7%	10.410	6,7%
Höpfingen	1.350	1.350	-0,5%	1.360	0,6%	1.380	2,4%
Hüffenhardt*	880	870	-1,0%	840	-4,1%	830	-4,7%
Ilvesheim	3.420	3.570	4,6%	3.520	3,1%	3.700	8,3%
Jockgrim (VG)	7.510	8.440	12,4%	8.380	11,7%	8.470	12,7%
Kandel (VG)	7.120	7.210	1,3%	7.140	0,3%	7.150	0,4%
Ketsch	5.590	5.200	-7,0%	5.200	-7,0%	5.210	-6,8%

Tabelle 7: Ergebnisse der Haushaltsprognose auf Gemeinde-/Verbandsgemeindeebene

Gemeinde/ Verbandsgemeinde	Privathaushalte						
	2006	Var. 1 (Trendprognose)		Var. 2 (geringe Zuwanderung)		Var. 3 (hohe Zuwanderung)	
		2020	2007-2020	2020	2007-2020	2020	2007-2020
Ladenburg	4.990	4.780	-4,3%	4.810	-3,8%	4.880	-2,3%
Lambrecht (Pfalz) (VG)	6.120	5.730	-6,2%	5.770	-5,6%	5.870	-4,0%
Lambsheim	2.890	3.180	10,2%	3.150	9,0%	3.180	10,1%
Lampertheim	13.960	13.250	-5,1%	13.240	-5,1%	13.430	-3,8%
Landau	21.300	22.300	4,6%	22.500	5,6%	22.800	7,1%
Landau-Land (VG)	6.470	6.370	-1,6%	6.510	0,6%	6.710	3,6%
Laudenbach	2.600	2.690	3,2%	2.620	0,6%	2.770	6,4%
Lautertal (Odenwald)	3.240	3.110	-4,0%	3.080	-4,8%	3.190	-1,4%
Leimen	12.700	12.960	2,0%	12.860	1,2%	13.290	4,6%
Limbach	1.910	1.700	-10,6%	1.730	-9,2%	1.740	-8,9%
Limburgerhof	5.140	5.320	3,4%	5.280	2,7%	5.340	3,8%
Lindenfels	2.350	2.270	-3,4%	2.300	-1,9%	2.440	3,7%
Lingenfeld (VG)	7.200	7.430	3,2%	7.460	3,5%	7.670	6,4%
Lobbach	1.010	990	-1,7%	990	-1,4%	1.040	3,4%
Lorsch	5.640	6.090	7,9%	5.990	6,1%	6.320	12,0%
Ludwigshafen	80.500	81.600	1,3%	82.100	1,9%	82.300	2,1%
Maikammer (VG)	3.680	3.470	-5,7%	3.520	-4,4%	3.620	-1,6%
Malsch	1.430	1.550	8,6%	1.560	9,2%	1.590	11,4%
Mannheim	161.500	160.800	-0,4%	159.400	-1,3%	161.600	0,0%
Mauer	1.590	1.910	19,5%	1.820	14,5%	1.830	15,1%
Maxdorf (VG)	5.480	5.350	-2,5%	5.410	-1,4%	5.450	-0,6%
Meckesheim	2.290	2.090	-8,4%	2.150	-5,9%	2.480	8,3%
Mörlenbach	4.560	4.330	-5,2%	4.360	-4,4%	4.520	-0,9%

Tabelle 7: Ergebnisse der Haushaltsprognose auf Gemeinde-/Verbandsgemeindeebene

Gemeinde/ Verbandsgemeinde	Privathaushalte						
	2006	Var. 1 (Trendprognose)		Var. 2 (geringe Zuwanderung)		Var. 3 (hohe Zuwanderung)	
		2020	2007-2020	2020	2007-2020	2020	2007-2020
Mosbach	11.710	11.370	-3,0%	11.400	-2,7%	11.730	0,1%
Mudau	2.140	2.020	-5,6%	2.060	-3,8%	2.140	-0,3%
Mühlhausen	3.440	3.570	3,8%	3.650	6,2%	3.730	8,4%
Mutterstadt	5.820	5.620	-3,5%	5.500	-5,5%	5.570	-4,3%
Neckarbischofsheim	1.660	1.570	-5,4%	1.580	-5,1%	1.660	-0,2%
Neckargemünd	6.140	5.740	-6,4%	5.810	-5,4%	6.010	-2,0%
Neckargerach*	1.000	990	-1,5%	970	-3,2%	960	-3,9%
Neckarsteinach	1.710	1.620	-5,2%	1.650	-3,2%	1.730	1,4%
Neckarzimmern	600	590	-2,0%	570	-5,4%	610	0,9%
Neidenstein	750	660	-11,7%	660	-12,0%	660	-11,8%
Neuhofen	3.420	3.130	-8,5%	3.160	-7,9%	3.210	-6,2%
Neulußheim	2.840	3.060	7,7%	2.990	5,0%	2.990	5,0%
Neunkirchen	740	760	3,5%	750	2,2%	770	4,2%
Neustadt a.d.W.	26.600	25.800	-3,1%	25.900	-2,8%	25.900	-2,8%
Nußloch	4.640	4.690	1,0%	4.680	0,8%	4.810	3,7%
Obrigheim	2.270	2.120	-6,5%	2.130	-5,9%	2.130	-5,9%
Offenbach (Queich) (VG)	5.460	5.850	7,1%	5.890	7,8%	5.950	8,9%
Oftersheim	4.530	4.380	-3,2%	4.270	-5,6%	4.270	-5,6%
Osterburken	2.860	2.970	3,7%	2.910	1,8%	3.050	6,4%
Plankstadt	4.180	4.240	1,3%	4.210	0,7%	4.350	4,0%
Rauenberg	3.220	3.380	4,8%	3.390	5,1%	3.470	7,9%
Ravenstein	1.270	1.190	-5,7%	1.260	-0,2%	1.260	-0,2%
Reichartshausen	830	980	18,7%	940	13,9%	980	18,9%

Tabelle 7: Ergebnisse der Haushaltsprognose auf Gemeinde-/Verbandsgemeindeebene

Gemeinde/ Verbandsgemeinde	Privathaushalte						
	2006	Var. 1 (Trendprognose)		Var. 2 (geringe Zuwanderung)		Var. 3 (hohe Zuwanderung)	
		2020	2007-2020	2020	2007-2020	2020	2007-2020
Reilingen	3.060	3.170	3,6%	3.190	4,4%	3.210	5,0%
Rimbach	3.820	3.960	3,6%	3.950	3,2%	3.980	4,1%
Römerberg	4.190	4.430	5,7%	4.420	5,6%	4.630	10,6%
Rosenberg	940	900	-4,2%	920	-2,3%	920	-2,3%
Rülzheim (VG)	6.790	6.810	0,3%	6.870	1,2%	6.930	2,0%
Sandhausen	6.200	6.290	1,4%	6.240	0,6%	6.380	2,8%
Schefflenz	1.780	1.700	-4,6%	1.710	-3,7%	1.710	-3,7%
Schifferstadt	8.960	9.520	6,2%	9.350	4,4%	9.670	7,8%
Schönau	2.010	1.900	-5,2%	1.910	-5,0%	2.020	0,4%
Schönbrunn	1.250	1.160	-6,9%	1.130	-9,3%	1.220	-2,1%
Schriesheim	6.410	6.780	5,8%	6.750	5,4%	6.770	5,6%
Schwarzach	1.320	1.360	3,6%	1.400	6,6%	1.400	6,6%
Schwetzingen	10.440	10.060	-3,6%	10.420	-0,1%	10.420	-0,1%
Seckach	1.790	1.750	-2,1%	1.820	2,0%	1.820	2,0%
Sinsheim	16.470	17.560	6,6%	17.540	6,5%	17.950	9,0%
Spechbach	740	740	-0,6%	690	-7,0%	730	-2,2%
Speyer	25.000	25.900	3,5%	26.000	3,8%	26.100	4,2%
St. Leon-Rot	5.260	5.530	5,2%	5.510	4,8%	5.580	6,2%
Viernheim	15.600	15.720	0,8%	15.640	0,3%	16.010	2,6%
Wachenheim a.d.W. (VG)	8.880	9.270	4,4%	9.320	4,9%	9.500	6,9%
Waibstadt	2.440	2.440	0,0%	2.370	-2,6%	2.500	2,5%
Waldbrunn	2.090	2.030	-3,3%	2.150	2,5%	2.150	2,5%
Wald-Michelbach	5.060	5.060	0,0%	5.180	2,4%	5.270	4,2%

Tabelle 7: Ergebnisse der Haushaltsprognose auf Gemeinde-/Verbandsgemeindeebene

Gemeinde/ Verbandsgemeinde	Privathaushalte						
	2006	Var. 1 (Trendprognose)		Var. 2 (geringe Zuwanderung)		Var. 3 (hohe Zuwanderung)	
		2020	2007-2020	2020	2007-2020	2020	2007-2020
Waldsee (VG)	3.750	3.740	-0,3%	3.750	0,1%	3.750	0,1%
Walldorf	6.330	6.560	3,6%	6.540	3,4%	6.670	5,4%
Walldürn	5.140	4.970	-3,4%	5.110	-0,6%	5.110	-0,6%
Weinheim	20.800	21.300	2,3%	21.500	3,2%	21.500	3,2%
Wiesenbach	1.310	1.250	-4,3%	1.240	-5,3%	1.310	0,1%
Wiesloch	12.070	11.910	-1,4%	12.140	0,6%	12.830	6,2%
Wilhelmsfeld	1.380	1.320	-4,8%	1.290	-6,6%	1.340	-2,9%
Worms	40.500	41.900	3,5%	42.400	4,8%	43.000	6,3%
Wörth am Rhein	8.090	7.760	-4,2%	7.500	-7,4%	7.710	-4,8%
Zuzenhausen	890	1.000	11,7%	960	7,6%	1.000	11,8%
Zwingenberg (Stadt)	3.000	2.980	-0,5%	2.960	-1,2%	3.170	5,8%
Zwingenberg	320	330	3,4%	360	13,0%	360	12,9%

* In Gemeinden, in denen die Wanderungssalden der Varianten 2 und 3 dicht beieinander liegen, kann das Ergebnis der Variante 2 aufgrund altersstruktureller Effekte über dem Ergebnis der Variante 3 liegen.

Tabelle 8: Ergebnisse der Haushaltsprognose auf Kreisebene

Kreis	Privathaushalte						
	2006	Var. 1 (Trendprognose)		Var. 2 (geringe Zuwanderung)		Var. 3 (hohe Zuwanderung)	
		2020	2007- 2020	2020	2007- 2020	2020	2007- 2020
Frankenthal	23.300	21.600	-7,4%	21.900	-6,1%	22.200	-4,5%
Heidelberg	76.900	77.900	1,4%	79.000	2,8%	79.500	3,5%
Kreis Bad Dürkheim	71.200	71.100	-0,1%	71.400	0,4%	72.600	2,0%
Kreis Bergstraße	120.700	120.600	0,0%	120.700	0,0%	123.400	2,3%
Kreis Germersheim	57.800	59.600	3,1%	59.400	2,7%	60.400	4,5%
Kreis Südliche Weinstraße	51.700	51.400	-0,7%	51.800	0,2%	52.800	2,1%
Landau	21.300	22.300	4,6%	22.500	5,6%	22.800	7,1%
Ludwigshafen	80.500	81.600	1,3%	82.100	1,9%	82.300	2,1%
Mannheim	161.500	160.800	-0,4%	159.400	-1,3%	161.600	0,0%
Neckar-Odenwald-Kreis	64.700	63.400	-2,1%	63.700	-1,6%	65.100	0,5%
Neustadt a.d.W.	26.600	25.800	-3,1%	25.900	-2,8%	25.900	-2,8%
Rhein-Neckar-Kreis	237.000	238.800	0,8%	239.000	0,8%	244.000	2,9%
Rhein-Pfalz-Kreis	66.500	67.000	0,8%	66.700	0,4%	67.800	2,1%
Speyer	25.000	25.900	3,5%	26.000	3,8%	26.100	4,2%
Worms	40.500	41.900	3,5%	42.400	4,8%	43.000	6,3%
Region Rhein-Neckar	1.125.000	1.130.000	0,5%	1.132.000	0,6%	1.149.000	2,0%

